

59. Folge des „Frauenvorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Andreas Mayer
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluss: 21.09.2020

Inhalt

| | |
|---|----|
| Editorial | 1 |
| Wichtige Hinweise zur vorliegenden Ausgabe | 2 |
| Prof. Dr. Birgit Schmidt am Busch: Geschlecht – warum immer noch ein Thema für das Recht? | 3 |
| Lehrveranstaltungen | 7 |
| GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE | 47 |
| LMU-EXTRA | 50 |
| LMU-PLUS | 55 |
| Veranstaltungen für Studierende mit Kind | 67 |
| Universitätsfrauenbeauftragte | 74 |
| Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU | 75 |
| Beratungsstellen der LMU | 81 |
| Beratungsstellen außerhalb der LMU | 82 |

Frauenstudien im Internet:
www.frauenbeauftragte.lmu.de

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)

Die vorliegende, 58. Ausgabe des Spezialvorlesungsverzeichnisses Frauenstudien / Gender Studies erscheint nicht als Druckausgabe, sondern steht unter folgendem Link zum Download zur Verfügung:
<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/genderkompetenz/frauenstudien1/index.html>



Universität in Zeiten von Corona – Präsenz bleibt die Ausnahme

Das zurückliegende Sommersemester hat aufgrund der Covid-19-Pandemie allen Mitgliedern der Universität viel abverlangt. Nach der aktuellen Lage wird wohl auch das Wintersemester 2020/2021 ein überwiegend digitales Semester werden. Zwar soll die Wiederaufnahme des Präsenzbetriebs an bayerischen Hochschulen ermöglicht werden, aber natürlich nur, soweit das Infektionsgeschehen dies zulässt. Über aktuelle Entwicklungen informiert die LMU regelmäßig auf Ihrer website.

Die durch Corona gleichsam erzwungene 100%ige Digitalisierung des Universitätslebens, von der Lehre über Prüfungen bis zur Gremienarbeit und Verwaltung war und ist ein Kraftakt, ein Lernprozeß. Alle Mitglieder der LMU haben im „ersten Digitalsemester“ viel geleistet und viel dazu gelernt. Gerade die Online-Lehre, die für viele Dozierende und Studierende im Sommersemester ein Novum und eine Herausforderung war, bietet Chancen und Risiken: Chancen, weil sie durchaus Lehren und Lernen vielfältiger und flexibler machen kann; Risiken, weil sie zwar Wissensvermittlung sichern kann, aber nicht die Universität als Lebens- und Begegnungsraum erfahrbar macht. Studierende, insbesondere Erstsemester, brauchen den realen Kontakt untereinander und mit den Hochschullehrer:innen. Letztere brauchen die reale kollegiale Begegnung. Viele Ideen zur Ermöglichung von soviel Präsenzlehre wie möglich wurden schon im Sommersemester in den Medien im ganzen Land diskutiert, z. B. das Kohortenmodell für Vorlesungen mit einer großen Hörer:innenzahl oder die Aufteilung auf mehrere Räume. Allein die meisten Hochschulen, auch die LMU, haben dafür nur eingeschränkte räumliche Ressourcen.

Zum Gelingen des Wintersemesters „trotz Corona“ werden wie im Sommersemester wieder alle Mitglieder der Hochschule, aber auch die Politik beitragen müssen, durch Solidarität, Flexibilität, die Bereitschaft zum Weiter- und Dazulernen und durch verschiedenste Unterstützungsmaßnahmen etwa im Hinblick auf (Not)Kinderbetreuung, Studienfinanzierung und Vertragsgestaltung. Die Politik muß die Rahmenbedingungen so gestalten, dass sich im Wintersemester die Benachteiligung von Wissenschaftler:innen mit Familienverantwortung, insbesondere, wie in einigen Studien bereits aufgezeigt, von Frauen in der Wissenschaft, nicht fortsetzt.

Für den aktuellen Gastbeitrag „Geschlecht – warum immer noch ein Thema für das Recht?“ danken wir Prof. Dr. Birgit Schmidt am Busch von der Juristische Fakultät der LMU.

Gerade in diesen Zeiten wünsche ich Ihnen und uns Allen Gesundheit und ein erfolgreiches, produktives und gutes Wintersemester an unserer Universität!

München im September 2020

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte

Wichtige Hinweise zur vorliegenden Ausgabe

Bitte beachten Sie:

Aufgrund der aktuellen Gefährdungslage durch das Corona-Virus (SARS-CoV-2) können sich Veränderungen im Hinblick auf Termin, Format (digital), Inhalt und Bereitstellung bei den Veranstaltungen ergeben!

Für jeweils aktuelle und nähere Informationen fragen Sie bitte bei den jeweiligen Dozent*innen nach.

Für aktuelle Informationen zu den Fortbildungsprogrammen der Universitätsfrauenbeauftragten, Gender in der Lehre, LMU-EXTRA und LMU-PLUS, informieren Sie sich bitte über die Website der Universitätsfrauenbeauftragten:

Gender in die Lehre:

<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/genderid-lehre/index.html>

LMU-EXTRA:

https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/lmu_extra/index.html

LMU-PLUS:

<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/plus/index.html>

Geschlecht – warum immer noch ein Thema für das Recht?¹

„Gibt es Geschlechter – und wenn ja, wie viele?“ – so der Titel einer Hörfunksendung des SWR2 aus dem Jahr 2016.² Während Facebook ca. 60 Geschlechtsidentitäten anbietet,³ geht die deutsche Rechtsordnung in ihrem Kern nach wie vor von der Zweigeschlechtlichkeit aus, d.h. von der feststehenden, unveränderbaren natürlichen Geschlechterordnung mit den zwei Geschlechtern „männlich“ oder „weiblich“. Den beiden Geschlechtern sollen verschiedene Geschlechtsrollen und Merkmale als „normal“ entsprechen, z.B. die sexuelle Orientierung auf das jeweilige Gegengeschlecht sowie die Übereinstimmung von Identitäts- und Körpergeschlecht. Homosexuelle, transsexuelle und intersexuelle Menschen, die von der „Norm“ der heterosexuellen Zweigeschlechtlichkeit abweichen, fordern diese Kernüberzeugungen der deutschen Rechtsordnung heraus. Auch wenn das Bundesverfassungsgericht in zahlreichen Entscheidungen die Anerkennung dieser Lebensweisen als gleichberechtigt gefordert hat, hat der Gesetzgeber die Rechtslage bislang nur unzureichend angepasst. Homosexuelle Menschen, vor allem aber transsexuelle und intersexuelle Menschen unterliegen weiterhin in ihren Lebensweisen erheblichen rechtlichen Einschränkungen.

Homosexualität erschüttert die Annahme, dass sich Menschen bei ihrer Sexualität am „anderen“ Geschlecht orientieren. In den letzten 20 Jahren hat der Gesetzgeber diese Grundannahme weitgehend aufgegeben. Zunächst wurde § 175 StGB, der den homosexuellen Geschlechtsverkehr unter Strafe stellte, nach langen politischen Kontroversen 1994 ersatzlos gestrichen. Mit der Einführung der Lebenspartnerschaft 2001 wurde zwei Menschen gleichen Geschlechts die Begründung einer Lebenspartnerschaft ermöglicht, die nur z.T. einer Ehe in zivilrechtlichen Angelegenheiten nachgebildet war. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts vom 20. Juli 2017⁴ können auch in der Bundesrepublik Deutschland gleichgeschlechtliche Paare die Ehe schließen (§ 1353 BGB). Allerdings verwehrt die Rechtsordnung nach wie vor die Möglichkeit gleichgeschlechtlicher Elternschaft in vergleichbarer Weise wie die Elternschaft zweier verschiedengeschlechtlicher Eltern. Die Reform des Abstammungsrechts, wie im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die 19. Legislaturperiode vereinbart, ist nicht vorangekommen.⁵ Daher bleibt als einziger Weg, rechtliche Mutter oder rechtlicher Vater des in der Ehe gemeinsam aufgezogenen Kindes des Ehegatten zu werden, die bürokratisch aufwändige Stiefkindadoption.

Transsexualität stellt die Grundannahme der Unveränderbarkeit des Geschlechts in Frage. Das Transsexuellengesetz legt seit 1981 die Voraussetzungen fest, unter denen eine Änderung des Vornamens („kleine Lösung“) oder des Personenstands („große Lösung“) beantragt werden kann. Das Bundesverfassungsgericht hat in verschiedenen Entscheidungen⁶ Teile

Gastbeitrag

des Transsexuellengesetzes für verfassungswidrig erklärt, insbesondere kann für die Änderung des Personenstands keine körperliche Anpassung an das gewünschte Geschlecht mehr verlangt werden. Erforderlich bleibt aber weiterhin ein aufwändiges gerichtliches Verfahren, in dem zwei Sachverständigengutachten vorzulegen sind, in denen festgestellt wird, dass sich das Zugehörigkeitsempfinden der antragstellenden Person mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr ändern wird. Nach dem im Mai 2019 vorgelegten Referentenentwurf eines Gesetzes zur Neuregelung der Änderung des Geschlechtseintrags des Bundesjustiz- und des Bundesinnenministeriums⁷ sollen die derzeit verlangten zwei Gutachten durch eine qualifizierte Beratung, über die eine begründete Bescheinigung zu erteilen ist, ersetzt werden. Mit anderen Worten: auch nach dem Referentenentwurf muss sich eine Person, die ihren Personenstand ändern will, einer ärztlichen, psychologischen oder psychotherapeutischen Begutachtung unterziehen. Die Frage der Geschlechtsidentität würde auch nach dem Entwurf weiterhin medikalisiert.

Intersexualität erschüttert schließlich die Grundannahme, dass es zwei Geschlechter „männlich“ und „weiblich“ gibt und jeder Mensch körperlich eindeutig einem dieser beiden Geschlechter zugeordnet werden kann. Bis 2013 konnte im Geburtsregister nur „männlich“ oder „weiblich“ angegeben werden, ab 2013 wurde die Möglichkeit eingeräumt, den Personenstandsfall ohne eine Geschlechtsangabe in das Geburtenregister einzutragen. Erst infolge einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 10. Oktober 2017⁸ ist es nunmehr möglich, einen intersexuellen Menschen als „divers“ eintragen zu lassen. Eine Änderung der Angabe ist zu einem späteren Zeitpunkt dann jedoch nur möglich, wenn eine ärztliche Bescheinigung mit dem Nachweis, dass eine Variante der Geschlechtsentwicklung vorliegt, beigebracht wird.⁹ Dieser Regelung liegt somit weiterhin die Sichtweise zugrunde, dass es sich bei Intergeschlechtlichkeit um eine „Störung der Geschlechtsentwicklung“ handle. Probleme ergeben sich zudem, wenn die Rechtsordnung wie im Fall von Geschlechterquoten zwischen Männern und Frauen differenziert. Intersexuelle Menschen bleiben in diesen Fällen entweder ausgeschlossen oder müssen sich für eine Zuordnung zu einem der beiden Geschlechter „männlich“ oder „weiblich“ entscheiden.¹⁰

Die geltenden bzw. die geplanten Regelungen zur Homosexualität, Transsexualität und Intersexualität stehen im Widerspruch zur Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, das in zahlreichen Entscheidungen aus dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht nach Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung hergeleitet hat. Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung schließe das Recht eines Menschen ein, seine eigene geschlechtliche Identität sowie seine eigene sexuelle Orientierung zu finden und zu entwickeln.¹¹ Das Geschlecht sei konstituierender Aspekt der eigenen Persönlichkeit.¹² Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung umfasse auch das Recht, die Geschlechtsidentität unabhängig vom körperlichen Erscheinungsbild zu finden und zu leben.¹³ Das Bundesverfassungsgericht stellt damit maßgeblich auf das Selbstempfinden des Menschen ab,¹⁴ so dass eine Feststellung des „Geschlechts“ eines Menschen durch den Staat als problematisch erscheint.

Warum bedarf es überhaupt eines staatlichen Verfahrens zur Feststellung des Geschlechts eines Menschen? Schließlich könnte doch auf die Kategorie Geschlecht im Recht vollständig verzichtet werden: es gäbe nur noch Personen. Das Geschlecht darf nach Art. 3 Abs. 3 Satz 1 GG im Recht eigentlich keine Rolle spielen, jede Anknüpfung an das Geschlecht birgt die Gefahr einer unzulässigen Diskriminierung. Tatsächlich hat der Gesetzgeber in vielen Bereichen – oftmals in Folge von Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts¹⁵ – auf eine Anknüpfung an das Geschlecht bereits verzichtet, z.B. im Arbeitsschutz und bei der Wehrpflicht. In § 1353 BGB hätte es einer Erwähnung des Geschlechts gar nicht bedurft.¹⁶ Auch im deutschen Personalausweis wird – anders als im Reisepass – auf die Geschlechtsangabe verzichtet.

Bei näherem Hinsehen erscheint die Abschaffung der Kategorie Geschlecht im Recht jedoch problematisch. Es könnte dann eben auch nicht auf das Geschlecht oder die sexuelle Orientierung Bezug genommen werden, um Regelungen zugunsten von Menschen zu erlassen, die wegen ihres Geschlechts benachteiligt werden. Dem Schutz homosexueller und transgeschlechtlicher Personen dient z.B. gerade das kürzlich verabschiedete Gesetz zum Schutz vor Konversionsbehandlungen.¹⁷ Ziel dieses Gesetzes ist es, vor allem Minderjährige vor solchen Behandlungen zu bewahren, ihre Selbstbestimmung zu stärken und die gesellschaftliche Stigmatisierung homosexueller und transgeschlechtlicher Menschen zu bekämpfen. Zur Stärkung der geschlechtlichen Selbstbestimmung ist nach dem Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die 19. Legislaturperiode auch ein Gesetz zum Schutz transsexueller und intersexueller Menschen vor medizinisch nicht zwingenden geschlechtsanpassenden Operationen im Kindesalter geplant. Ein erster Referentenentwurf des Bundesjustizministeriums vom 09.01.2020¹⁸ sieht dementsprechend eine Ergänzung des § 1631c BGB (Verbot der Sterilisation von Kindern) vor, dass Eltern grundsätzlich auch nicht in geschlechtsanpassende Operationen bei ihren Kindern einwilligen können. Vor allem aber wären auch positive Maßnahmen zugunsten von Frauen, die gerade Benachteiligungen in der Gesellschaft ausgleichen sollen,¹⁹ nicht mehr möglich (sog. „Feministisches Dilemma“²⁰). Ohne eine Anknüpfung an das „Geschlecht“ würden die Instrumente des „Antidiskriminierungsrechts“ hinfällig. Der Gesetzgeber würde sich der Möglichkeiten berauben, die in der Gesellschaft z.T. tief verwurzelten Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts zu bekämpfen.

Ist es also notwendig, an der Kategorie Geschlecht weiterhin festzuhalten,²¹ ist in jedem Fall zu überlegen, wie Geschlecht im Recht ausgestaltet sein kann, um Diskriminierungen im Recht zu verhindern. Die vieldimensionale Wirkmöglichkeit des Geschlechts im Recht muss vom Gesetzgeber immer mitgedacht werden. Ein erster Schritt wäre es, die Zuordnung zu einem Geschlecht flexibler zu gestalten,²² insbesondere im Verfahren dem Selbstempfinden der betroffenen Personen stärker Rechnung zu tragen. Sofern der Gesetzgeber aus Schutzgründen an die Geschlechtsidentität anknüpft, ist der spezifische Schutzzweck klar und nachvollziehbar herauszustellen. Bei Schutzvorschriften (z.B. im Arbeitsschutz) kann sogar oftmals auf geschlechtsunabhängige Parameter (Vorerkrankungen etc.) abgestellt werden, die in dem zu schützenden Bereich eine Rolle spie-

Gastbeitrag

len. Geht es z.B. darum, den Anteil der Frauen in den Parlamenten zu erhöhen, ginge dies auch ohne eine strenge paritätische 50:50 Quote, die Menschen, die sich keinem der beiden Geschlechter „männlich“ oder „weiblich“ zuordnen, ausschließt oder zwingt, sich unter einer der beiden Kategorien auf der Wahlliste aufstellen zu lassen. Alternativen wären neben der Weiterentwicklung der „beweglichen“ Listen, wie wir sie in Bayern kennen,²³ Mindestquoten für Frauen oder positive finanzielle Anreize bei der Aufstellung von Frauen.²⁴ Auch wenn diskriminierungsfreie Lösungen bezüglich des Geschlechts zu komplexeren Regelungen führen, lohnen sie sich zum Wohle aller in einer toleranten Gesellschaft.

Prof. Dr. Birgit Schmidt am Busch, LL.M. (Iowa)
Juristische Fakultät/LMU

¹ In Anlehnung an den vor 10 Jahren erschienenen Beitrag von *Dagmar Coester-Waltjen*, *Geschlecht – kein Thema mehr für das Recht?*, JZ 2010, 852.

² <https://www.swr.de/swr2/wissen/broadcastcontrib-swr-11336.html#6/49.268/10.173>, zuletzt abgerufen am 17.08.2020.

³ So der Hinweis in der Sendung des SWR2, s. Fn. 2.

⁴ BGBl. I S. 2787.

⁵ Vgl. den Diskusstextentwurf des Bundesjustizministeriums: „Gesetz zur Reform des Abstammungsrechts“ vom 13.03.2019, https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/DiskE_Reform_Abstammungsrecht.pdf?__blob=publicationFile&v=1, zuletzt abgerufen am 17.08.2020.

⁶ BVerfGE 115, 1/14 ff.; 116, 243/259 ff.; 121, 175/190 ff.; 128, 109/123 ff.

⁷ https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/RefE_TSG_Reform.pdf?__blob=publicationFile&v=2, zuletzt abgerufen am 17.08.2020.

⁸ BVerfGE 147, 1.

⁹ § 45b Personenstandsgesetz. Vgl. auch den Referentenentwurf des BMJV und BMI zur Neuregelung der Änderung des Geschlechtseintrags, s. Fn. 7.

¹⁰ § 25 Abs. 3 S. 6 Brandenburgisches Landeswahlgesetz (in Kraft ab 30.06.2020).

¹¹ BVerfGE 115, 1/14 ff.; 116, 243/259 ff.; 121, 175/190 ff.; 128, 109/123 ff.; 147, 1 Rn. 39 f.

¹² BVerfGE 147, 1 Rn. 39.

¹³ BVerfGE 128, 109/123.

¹⁴ BVerfGE 128, 109/123.

¹⁵ S. Fn. 11.

¹⁶ § 1353 Abs. 1 S. 1 BGB lautet: Die Ehe wird von zwei Personen verschiedenen oder gleichen Geschlechts auf Lebenszeit geschlossen.

¹⁷ BGBl. 2020 I S. 1285.

¹⁸ https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/RefE_Verbot_OP_Geschlechtsaenderung_Kind.pdf?__blob=publicationFile&v=2, zuletzt abgerufen am 17.08.2020.

¹⁹ Vgl. Art. 3 Abs. 2 Satz 2 GG.

²⁰ Näher *Anja Schmidt*, § 3: Grundannahmen des Rechts in der feministischen Kritik, in: Lena Foljanty/ Ulrike Lembke (Hrsg.), *Feministische Rechtswissenschaft*, 2. Aufl., 2012, S. 84 f.

²¹ Im Ergebnis so auch *Angela Kolbe*, *Intersexualität, Zweigeschlechtlichkeit und Verfassungsrecht*, 2010, S. 179 ff.

²² Vgl. schon *Dagmar Coester-Waltjen* (Fn. 1), JZ 2010, 852/856.

²³ Vgl. die begrenzt offenen Listen für die Zweitstimme bei Landtagswahlen, Art. 38 Bayerisches Landeswahlgesetz.

²⁴ Ausführlich *Birgit Schmidt am Busch*, in: Theoder Meder/Winfried Brechmann (Hrsg.), *Die Verfassung des Freistaates Bayern – Kommentar*, 6. Aufl., 2020, Art. 118 Rn. 103.

Prof. Dr. Corinna Onnen

„Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden“ und „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Vorlesung – Seminar – Übung

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-How als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Hierzu wurden zwei Module entwickelt.

1. Modul „Gender Studies“

Thematische Schwerpunkte

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Fakultätsübergreifende Online-Module

- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotypen

2. Modul „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Thematische Schwerpunkte

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Begriffsbestimmung: Gender und Diversity
- Diversity als Paradigma moderner Organisationen?
- Theoretische Zugänge, Forschungsmethoden und Konzeptionen
- Heterogenität
- Diversity als integratives Konzept im Unternehmen
- Diversity Management (Personalentwicklung, multikulturelle Teams)
- Intersektionalität
- Inklusion
- Interkulturalität
- Repräsentationsdiskurse / Identitäten (Identitätskonstruktionen, soziale Ungleichheiten, Modernisierung)
- Best Practice Beispiele
- Kritische Auseinandersetzung mit Diversity-Ansätzen

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir drei Online-Lehrveranstaltungen – Vorlesung, Seminar und Übung – zum betreuten Selbststudium an.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken

Fakultätsübergreifende Online-Module

Beide Module basieren auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Das Modul „Gender Studies“ wird seit dem Wintersemester 2008/2009 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 2 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“ startete im Wintersemester 2018/19 mit derselben ECTS-Zahl.

Beide Module sind interdisziplinär ausgerichtet. Sie können zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Student*innen (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien sowie an Diversity-Strategien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Richwärtz (Universität Vechta)
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Lehrveranstaltungen
Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Dr. Burkhard Josef Berkmann

Eherecht

Vorlesung

**Klaus-Mörsdorf-
Studium für
Kanonistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2483

Gegenstand der Vorlesung ist das interne Ehe-
recht der katholischen Kirche. Grundsätzlich ist
die Gleichheit an Rechten und Pflichten für beide
Seiten verankert, doch einzelne Bestimmungen
unterscheiden sich nach den Geschlechtern. Dafür
sensibilisiert die Vorlesung an den entsprechenden
Stellen.

Wann
Mi, 14–16

Wo
siehe LSF

Beginn
04.11.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Camilla Schneider

Frauen in der Kirchengeschichte: 16. Jahrhundert – Eine Zeit der Reformatorinnen?

Übung

Kirchengeschichte sollte die Geschichte aller Kirchenglieder beinhalten. Doch in der Praxis wurden Frauen bis ins vergangene Jahrhundert weder als Forschungsakteurinnen noch Forschungsgegenstand in den Fokus gerückt.

In dieser Lehrveranstaltung sind die Verhältnisfragen von Frauen und Recht, Frauen und Bildung, geistliche Frauen, Pfarrfrauen und das erinnerungskulturelle Gedächtnis an Frauen ein Weg, um besonders diese Aspekte der Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts in den Fokus zu rücken. Gemeinsam mit dem Partnerkurs zum 20. Jahrhundert befassen wir uns am Anfang mit theoretischen Fragestellungen zur Frauen- bzw. Geschlechtergeschichtsschreibung. Am Ende präsentieren die beiden Übungen einander die thematischen Erkenntnisse und diskutieren anhand dessen Entwicklungslinien.

Empfohlene Literatur:

Gause, Ute: Kirchengeschichte und Genderforschung, Tübingen 2006.
Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, Frankfurt 2018.

Kirchengeschichte II

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2827

Wann

Do, 10–12

Wo

siehe LSF

Beginn

05.11.2020

Anmeldung

per E-Mail an:
camilla.schneider@lmu.de

Sprechstunde

vorerst nur
telefonisch nach
Vereinbarung per
E-Mail

Carlotta Israel

Frauen in der Kirchengeschichte: 20. Jahrhundert – Auf dem Weg zur Gleichberechtigung?

Übung

**Abteilung für
Kirchen-
geschichte**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3628

Wann
Do, 14–16

Wo
HGB, E206

Beginn
05.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do 16–17 CZ010

Kirchengeschichte sollte die Geschichte aller Kirchenglieder beinhalten. Doch in der Praxis wurden Frauen bis ins vergangene Jahrhundert weder als Forschungsakteurinnen noch Forschungsgegenstand in den Fokus gerückt.

In dieser Lehrveranstaltung sind die Verhältnisfragen von Frauen und Recht, Frauen und Bildung, geistliche Frauen, Pfarrfrauen und erinnerungskulturelle Gedächtnis an Frauen ein Weg, um besonders diese Aspekte der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts in den Fokus zu rücken. Gemeinsam mit dem Partnerkurs zum 16. Jahrhundert befassen wir uns am Anfang mit theoretischen Fragestellungen zur Frauen- bzw. Geschlechtergeschichtsschreibung. Am Ende präsentieren die beiden Übungen einander die thematischen Erkenntnisse und diskutieren anhand dessen Entwicklungslinien.

Literatur:

Gause, Ute: Kirchengeschichte und Genderforschung, Tübingen 2006.
Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, Frankfurt 22018.

An dieser Stelle sei auch auf die themenverwandte Werkstattreihe „Martin Luther und Katharina von Bora – Männer- und Frauenbilder aus fünf Jahrhunderten“ hingewiesen.

Dolores Zoé Bertschinger / Carlotta Israel / Mathias Litzenburger

Geschlecht des Göttlichen – Göttliches Geschlecht

Übung/Blockseminar in München und Frankfurt

«Solange Gott einen Bart hat, bin ich Feminist» – diese Parole war im Sommer 2018 am Baugerüst des Innsbrucker Doms in Österreich zu lesen. Ausgesucht hatte den Spruch der Dompropst Florian Huber, die Künstlerin Katharina Cibulka stickte ihn in Kreuzstichen auf die Baupläne. Der bärtige Gottvater steht wie kein anderer für das patriarchale Erbe des Christentums. Aber – so impliziert es zumindest der Spruch am Innsbrucker Dom – Gott kann auch anders imaginiert werden, bartlos zum Beispiel. Den Gottesbildern, die Feminist*innen im Rahmen der Feministischen Theologie entwickelt haben, ist dieses Blockseminar gewidmet.

Die Feministische Theologie hat in den vergangenen rund 70 Jahren entscheidend dazu beigetragen, dass Fragen nach divergierenden Gottesbildern heute überhaupt gestellt werden. Im Zuge ihres Neuentwurfs von Exegese und Hermeneutik hat sie dabei nicht nur althergebrachte Wissensbestände revidiert, sondern die Produktion theologischer Erkenntnis generell in Frage gestellt: Welche Konsequenzen hat die Gleichsetzung von Männlichkeit und Göttlichkeit für Kirche und Theologie im Spezifischen und für die Wissenschaft von den Religionen im Allgemeinen? Von wo her wird die Geschichte des Göttlichen erforscht und erzählt und wer bestimmt, welches theologische Wissen gelehrt und verbreitet wird?

Religionswissenschaft, Kirchengeschichte
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3628

Wann
Fr, 06.11.2020
Fr, 27.11.2020
Fr, 11.12.2020
Do, 14.01.2021
Fr, 15.01.2021
Sa, 16.01.2021
So, 17.01.2021
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
Blockseminar in
München und
Frankfurt

Beginn
06.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Dr. Anargyros Anaplotis

**Ausgewählte Themen des kirchlichen Eherechts:
Sittlichkeit und Sexualität im kanonischen Recht der
Orthodoxen Kirche aus einer ökumenischen und
rechtsvergleichenden Perspektive**

Hauptseminar

**Ausbildungs-
einrichtung für
Orthodoxe
Theologie**

Ludwigstr. 29
Tel.: 2180-5778

Wann
Mo, 12–14

Wo
Ludwigstr. 29
Raum 009

Beginn
02.11.2020

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mo, 10–12
Fr, 10–13

Im orthodoxen Kirchenrecht wird eine Reihe von Delikten aufgelistet, die sich auf das Sexualleben der Kirchenmitglieder beziehen. Unzucht, Ehebruch, Homosexualität, Beischlaf zwischen Verwandten usw. sind klassische „Delikte“ im orthodoxen Kirchenrecht und bedeuten oft Exkommunikation für die Laien und Absetzung für die Kleriker. Voreheliche Beziehungen gelten als Konkubinat und eine zweite bzw. dritte Ehe wird nur in Ausnahmefällen geduldet. Für Kleriker, die solche Delikte begangen haben, sind teils schwerwiegende kirchliche Disziplinarstrafen vorgesehen, für Laien hat das orthodoxe Strafrecht dagegen einen pastoralen, seelsorgerlichen Charakter im Rahmen des Bußsakraments. Obwohl die Moral im kanonischen Recht eine panorthodoxe Angelegenheit ist, wird sie in den Statuten der einzelnen autokephalen Kirchen konkretisiert. In Anbetracht dessen, dass die kirchliche Sexualethik immer mehr in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit rückt, ist es das Ziel dieses Seminars, die sog. Sittlichkeitsvergehen in der Orthodoxen Kirche zu benennen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und sie mit den entsprechenden Regelungen und der Praxis im katholischen, evangelischen und anglikanischen Bereich zu vergleichen, sowie darüber hinaus im Rahmen des weltlichen Rechts zu beurteilen.

Literatur:

Eine ausführliche Literaturliste finden Sie im LSF.

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden

vhb Online-Modul

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Workload von jeweils 2 ECTS-Punkten entspricht. Ziel der Veranstaltungen ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnitts (Vorklinikum) und als Pflichtwahlseminar L8/L9 des 2. Studienabschnitts (klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstr. 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Corinna Onnen

Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen

vhb Online-Modul

**LMU München
und vhb (Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung:
Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstr. 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
genderdiversity
@uni-vechta.de

Zum Kompetenzerwerb, Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz des Verständnisses über Muster und Entwicklungen von Strukturen unterschiedlicher Dimensionen von Gleichheit und Ungleichheiten sowie des Umgangs damit aus verschiedenen Interessensgebieten und -bereichen werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, denen ein Workload von jeweils 2 ECTS-Punkten entspricht. Ziel des Moduls ist es, den Umgang mit Heterogenität als Merkmal moderner Gesellschaften zu erkennen und durch Einblick in Muster und Entwicklungen theoretischer Bezüge zur Erklärung von Ungleichheitsdimensionen einerseits eine Befähigung zum Verständnis, wie gesellschaftliche Grenzziehungen zwischen Menschen mit verschiedenen sozialen Ausgangslagen entstehen, zu erlangen und andererseits Kompetenzen zu entwickeln, ob und wie bestimmte gesellschaftliche Organisationsprozesse zum Entstehen und zum Erhalt von Herrschaftszusammenhängen beitragen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnitts (Vorklinikum) und als Pflichtwahlseminar L8/L9 des 2. Studienabschnitts (klinischer Bereich) der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Dr. Kornelia Kończal

Gendering Modern History: Discourses and Practices

Übung, Master

Course Description

This course reviews theoretical works and case studies exploring the history of gender. Focusing on the effects that state power and national(ist) discourses have on the everyday lives of women and men, we will analyse various concepts of femininity, masculinity and sexuality. Our discussion will revolve around such notions as, among others, ethnicity, family, reproduction and violence.

Course Requirement

For 3 ECTS: Enrolled students are required to regularly attend classes and to participate in the class discussions, which are based on the readings for that particular session and to prepare an oral presentation.

For 6 ECTS: Enrolled students are required to regularly attend classes and to participate in the class discussions, which are based on the readings for that particular session, to prepare an oral presentation and to submit an essay.

Learning Outcomes

- identifying the main approaches to the study of gender and the main scholarly debates in the field
- gaining confidence in critical reading
- developing oral skills of presenting information
- creating compelling, original arguments and questions that integrate theoretical perspectives and research findings

Historisches Seminar, Geschichte Osteuropas und Südosteuropas
Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-9588

Wann

Fr, 14–16

Wo

online über Zoom

Beginn

06.11.2020

Anmeldung

über LSF

Sprechstunde

online über Zoom
genaue Zeiten
siehe Website

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Geschichts-
und Kunstwissenschaften

Dr. Daniela Stöppel

Lektüreübung Kunst und Gender

Übung

**Institut für
Kunstgeschichte**
Zentnerstr. 31
Tel.: 2180-6747

Die Übung befasst sich mit Grundlagentexten zum
Zusammenhang zwischen Kunst und Gender.

Wann
Do, 17–19

Wo
Zentnerstr. 15
Raum 004
(unter Vorbehalt)

Beginn
05.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mittwoch, 14–15

Dr. Christiane Plank-Baldauf

Genderdiskurs im (Musik-)Theater für junges Publikum

Forschungsseminar

Performing Gender – Geschlecht als Performance, als Darstellung und Maskerade. Die neuere Gender-Forschung bedient sich eines Vokabulars des Theatralischen, um die performative Herstellung von Geschlechtlichkeit als Effekt von Mimik, Gestik und vestimentären Akten zu beschreiben. Das Theater erscheint unter dieser Perspektive als ein Ort, an dem besonders eindrücklich die Konstruktion geschlechtlicher Identität vorgeführt werden kann. Als Spielraum sinnlicher Erfahrungen können im Theater, als einer körperbezogenen Kunstform, ästhetisch verfremdete Alltagspraktiken hinterfragt werden und es stellt somit einen multimedialen ‚Anschauungsraum‘ für Gender-Experimente bereit. Ausgehend von der Lektüre einschlägiger Theorietexte aus den Genderstudies und der Queer-Theorie geht der Kurs der Forschungsfrage nach, wie sich diese interdisziplinär geführten Diskussionen im (Musik-)theater für junges Publikum abbilden, sei es bezogen auf die Themen und Figurendarstellung, die Verkörperungstechniken der Darsteller*innen, die sprachliche und (musik-)dramatische Ausformulierung der Stücke/Kompositionen sowie bezogen auf die szenischen Realisierungsformen von Gender in aktuellen Stücken und (Musik-)theater-Produktionen. Gäste aus der Praxis sind angefragt.

**Institut für
Theater-
wissenschaft**
Georgenstr. 10
Tel.: 2180-5669

Wann
Do, 9–12

Wo
Georgenstr. 11
Raum 109

Beginn
November

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Nach Vereinbarung

Dr. Agnieszka Balcerzak

(Un-)Doing Gender. Geschlechterordnungen und (Anti-)Feminismus im östlichen Europa

Seminar

Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-2348

Wann
Di, 14–16

Wo
Online über Zoom

Beginn
03.11.2020

Anmeldung
über LSF oder im Sekretariat (kulturwissenschaften@ekwee.uni-muenchen.de)

Sprechstunde
nach Vereinbarung
per E-Mail

Gleichstellungspolitische Errungenschaften feministischer Bewegungen und die Liberalisierung von Sexualpolitiken gehören zu den zentralen Erfolgen, die soziale Bewegungen in Europa seit den 1970er-Jahren erkämpfen konnten. Aktuell scheint allerdings europaweit, insbesondere jedoch im östlichen Europa, das gleichstellungspolitisch Erreichte – sei es das Recht auf Abtreibung und körperliche Selbstbestimmung, die Anerkennung sexueller Vielfalt, die Frage von Geschlechterverhältnissen in religiösen Kontexten oder der Kampf gegen sexualisierte Gewalt – in Frage gestellt.

Das Seminar setzt sich zum Ziel das Geschlecht als zentrale Kategorie historischer und gegenwärtiger Entwicklungen sowie deren Ambivalenzen im östlichen Europa zu betrachten. Der geplante Austausch zu Polen, Russland, Ungarn, der Slowakei und ausgewählten Ländern Südosteuropas wie Bulgarien, Kroatien und Rumänien soll sowohl theoretische Fragestellungen, methodische Zugänge als auch Reflexionen aus der Praxis umfassen und einen differenzierten Blick auf Fragen der Geschlechterordnungen, kultureller Vielfalt, sozialer (Un-)Sichtbarkeit und (anti-)feministischer Protestbewegungen werfen.

Dr. Miriam Gutekunst / Birgit Erbe

Lokale feministische Bewegungen. Akteur*innen, Räume, Praktiken und Diskurse in München

Zweisemestriges Lernforschungsprojekt

Feminismus bewegt München. Demonstrationen und Aktionen für die Rechte von Frauen* und gegen Geschlechterungleichheiten, feministische Bilder und Symbole sind nicht mehr aus dem städtischen Alltag wegzudenken. Feminismus ist zu einem präsenten Thema geworden – in Kultur, Wirtschaft und Politik, in Medien und Institutionen, aber auch in Alltagsgesprächen. Feminismus polarisiert aber auch: Vielen geht es darum, Emanzipation und Gleichberechtigung voranzutreiben. Gleichzeitig nehmen Angriffe gegen feministische Errungenschaften und Gleichstellungspolitik zu. Dabei wird versucht, feministische Praxis sowohl im Kontext von Aktivismus als auch der Wissenschaft zu diskreditieren. In diesem Lernforschungsprojekt wollen wir danach fragen, welche feministischen Bewegungen, Initiativen und Gruppen gibt es gegenwärtig in der Stadt München? Wie gestaltet sich heute ihre politische Praxis und was bedeutet Feminismus eigentlich für sie? Wie sind diese zeithistorisch sowie in einem globalen Kontext einzuordnen? Welche Kontinuitäten und Brüche lassen sich finden? Was sagen sie über gesellschaftliche Entwicklungen der Gegenwart aus?

Diese Fragen sollen im Rahmen dieses zweisemestrigen Studienprojekts in eigenen Forschungen von den Studierenden untersucht werden und die Ergebnisse abschließend für die Öffentlichkeit aufbereitet werden.

Institut für Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-3679

Wann
Mi, 12–16

Wo
Oettingenstr. 67

Beginn
04.11.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Do, 14–16

Dr. Réka Máté

Kulturen und Geschichte Indiens 1

Seminar

**Department für
Asienstudien**
Ludwigstr. 31
Tel.: 2180-1425

Wann
Di, 14–16

Wo
Schellingstr. 3 (R) -
R203 bzw. Online

Beginn
03.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do, 14–16

Studierende erlangen besonders Einblick in den Islam in Südasien, dessen verschiedene Strömungen und Communities, sowie in Teile dessen Geschichte ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Diesbezüglich sehen wir uns ebenfalls die Rolle der Frau an. Das Material ist vielfältig und beinhaltet neben politischen und historischen Schriften ebenfalls viel Literatur, die entweder im indischen Subkontinent produziert wurde oder dort handelt.

Sarah Kiyanrad

Literat*innen, Heilige und sacred landscapes: ein Blick auf den iranischen Nordwesten

MA-Seminar mit dazugehöriger Übung

In diesem Seminar setzen wir uns mit dem nord-westlichen Teil Irans auseinander, ein nicht nur kulturgeschichtlich, sondern auch landschaftlich faszinierendes Gebiet, in dem sich die zwei großen iranischen Bergketten vereinen und wo sich der größte Binnensee des Landes befindet.

Der iranische Nordwesten wird seit der Antike mit einem Begriff bezeichnet, der heute in der Form Aserbaidschan überlebt. Die Region ist geprägt von Mythen und Legenden, Multilingualität und Liminalitätserfahrungen. Schon früh suchten manche dort die Heimat Zarathustras. Dichter*innen und Gelehrte, von Asadi Tusi bis Parvin E'tišami, wirkten dort ebenso wie Sufiorden oder turkmenische Stammeskonföderationen, die wesentlichen Einfluss auf den Verlauf der iranischen Geschichte nahmen. Das Leben in der rauen Natur koexistiert mit jenem in Städten wie Täbris oder Ardebil.

Die Teilnehmer*innen werden in Teams kurze Beiträge zur Kulturgeschichte des iranischen Nordwestens kreieren und aufnehmen, die gemeinsam eine wissenschaftliche Podcast-Reihe ergeben. Themen können nach Interesse gewählt werden. Das nötige technische Wissen erarbeiten wir uns im Seminar (bzw. der dazugehörigen Übung).

Institut für Naher und Mittlerer Osten / Iranistik
Veterinärstr. 1
Tel.: 2180-2103

Wann
Do, 14–18

Wo
voraussichtlich online

Beginn
voraussichtlich
05.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Do, 12–14

Dr. Christodoulos Papavarnavas

**Sex, Gewalt und Verbrechen in der griechischen
Literatur (4.–20. Jahrhundert.)**

Lektüreübung

**Institut für
Byzantinistik,
Byzantinische
Kunstgeschichte
und Neogräzistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1

Wann
Mo, 16–18

Wo
über Zoom,
Link wird nach
der Anmeldung
bekannt gegeben

Beginn
02.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Besonders häufig streben literarische Werke danach, das Interesse der Leserschaft durch spannende Szenen mit Sex, Gewalt und Verbrechen zu wecken bzw. zu befriedigen. In der vorliegenden Lehrveranstaltung rückt der griechische Literaturbetrieb vom 4. bis zum 20. Jahrhundert in den Mittelpunkt der Betrachtung. Untersucht werden ausgewählte Schriften aus verschiedenen Gattungen und Perioden der griechischen Literaturgeschichte, wie etwa byzantinische Geschichtswerke und Heiligenviten sowie mittel- und neugriechische Romane und Gedichte. Sex, Gewalt und Verbrechen werden meist in den behandelten Erzählungen als Vergnügungs- und Bestrafungsmittel dargestellt. Die Anwesenheit von „sex and crime“-Szenen in der griechischen Literatur wurde in der Forschung verschiedenartig interpretiert, beispielsweise als Zeichen menschlichen Sadismus (vgl. Hunger 1978: 257) bzw. Voyeurismus (Constantinou 2005: 22, 36f) oder als bloßes narratives Konstrukt (vgl. Constantinou 2013: 377f). Die Lehrveranstaltung zielt darauf ab, solche Szenen in ihrem literarisch-gattungsmäßigen und sozialhistorischen Kontext zu analysieren und somit zum besseren Verständnis der jeweiligen Autorintention beizutragen.

Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht erforderlich.

Lilia Diamantopoulou

Black Greece Matters

Vorlesung

Die jüngste #blacklivesmatter-Bewegung schlug auch in Griechenland Wellen und rief zahlreiche Solidaritätsaktionen aber auch rassistisch-nationalistische Reaktionen hervor. In den Vordergrund treten nun bekannte afrogriechische Stars, wie etwa der Basketballspieler Giannis Antetokounmpo, mit dem Motto „Es reicht! Die Zeit für Veränderung ist gekommen!“. Neben den aktuellen Diskussionen zu Schwarzsein, Migration und Rassismus geht es in der Vorlesung auch um die historische Präsenz von Afrikaner*innen in Griechenland, um literarische Quellentexte und um visuelle Repräsentationen schwarzer Körper und People of Colour. Auf der Basis von Werken, wie Martin Bernals „Black Athena“ wird u.a. auch folgenden Fragen nachgegangen: Welche Rolle spielt der (deutsche) Philhellenismus bei der Ablehnung der afroasiatischen Wurzeln des antiken Griechenlands? Waren Herkules oder Achilles schwarz? Gab es Sklavenhandel im modernen Griechenland? Gab es griechischen Kolonialismus in Afrika? Was waren die schwarzen Eunuchen? Welche Rolle spielt Blackfacing im griechischen Film und Theater? Wie werden schwarze Körper in der griechischen Kunst und Literatur dargestellt? Bei der Diskussion dieser und anderer Fragen werden in einigen Sitzungen eingeladene Gastsprecher per Zoom zugeschaltet.

Kenntnisse der griechischen Sprache sind erwünscht, werden aber nicht vorausgesetzt.

Institut für Byzantinistik, Byzantinische Kunstgeschichte und Neogräzistik

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5477

Wann
Di, 16–18

Wo
über Zoom, Link wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

Beginn
03.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Michael Waltenberger

Ordnung im Zwielflicht: Lyrische und narrative Grenzzustände zwischen Nacht und Tag

Hauptseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2403

Wann
Di, 8–10

Wo
Schellingstr. 5
Raum 003

Beginn
03.11.2020

Anmeldung
über LSF oder per
E-Mail:

Sprechstunde
siehe
[https://termin-
planer4.dfn.de/
vftX4IsZLDOYb-
pmX](https://terminplaner4.dfn.de/vftX4IsZLDOYb-pmX)

Morgendämmerung ist eine archetypische Schwellensituation, eine Phase des Übergangs vom Dunklen zum Hellen, vom Schlaf zum Wachzustand: Die Anforderungen des Wiedereintretens in die soziale Ordnung mit ihren Beziehungsmustern, Verhaltensregeln und Normen kündigen sich an und überlagern das, was vor oder gegen die Ordnung in nächtlicher Heimlichkeit machbar und im Traum vorstellbar war. Im liminalen Zustand des Erwachens kann Ordnung im Zwielflicht erscheinen.

Kein Wunder, dass das poetogene Potenzial dieser Schwellensituation über die Epochen hinweg literarisch genutzt worden ist. Ausgangspunkt für Rekonstruktionen dieses Potenzials ist das Gattungsmuster der romanischen ‚Alba‘ bzw. ‚Aube‘ und des mittelhochdeutschen ‚Tagelieds‘, wo in der Liminalität der Morgendämmerung die Bedingungen und Chancen einer Paarbeziehung nach der Liebesnacht entfaltet werden. Dazu kommen entsprechende Szenen in mittelalterlicher Kurzepik, in Minnereden und höfischem Roman.

Dr. Fabienne Imlinger

Autor, Werk, Kanon

Proseminar

In diesem Seminar wollen wir uns mit den literaturwissenschaftlichen Grundbegriffen Autor, Werk und Kanon beschäftigen. Wir werden zusammen einschlägige literaturwissenschaftliche Texte lesen und uns mit der Kritik beschäftigen, die z.B. von Seiten der feministischen Literaturwissenschaft formuliert wurde. (Die männliche Form des Titels ist in diesem Sinne bewusst gewählt und meint gerade nicht Autorinnen mit.)

Geplant ist, dass wir während des Seminars Fallbeispiele aus Gegenwart und Vergangenheit erarbeiten und uns dabei u.a. die Fragen stellen, auf welche Weise Begriffe wie Autor, Werk und Kanon im ‚literarischen Feld‘ (Pierre Bourdieu) verhandelt und warum sie bisweilen problematisch werden.

Die Bereitschaft, sich vorwiegend mit literaturwissenschaftlichen und weniger mit literarischen Texten auseinanderzusetzen, ist dementsprechend unabdingbar für die Teilnahme an diesem Seminar.

Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Schellingstr. 33
Tel.: 2180-6828

Wann

Di, 12–14

Wo

Schellingstr. 3,
Raum U104C

Beginn

03.11.2020

Anmeldung

über LSF oder per
E-Mail

Sprechstunde

nach Vereinbarung

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach-
und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Annette Keck

Arbeit, Kunst und Geschlecht

Hauptseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1440

Wann
Mi, 10–12

Wo
Schellingstr. 3
Raum 303

Beginn
Siehe LSF

Anmeldung
über LSF / in der
ersten Sitzung

Sprechstunde
siehe persönliche
Homepage

Spätestens seit dem 19. Jahrhundert gilt Arbeit als eine der zentralen Subjektivierungsformen in der deutschsprachigen Kultur (und nicht nur in dieser). Spätestens seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wird die Möglichkeit, ‚Selbstverwirklichung‘ in und durch Arbeit zu erlangen, deutlich infragegestellt. Das Seminar will erstens diskursive Fassungen von Arbeit in den Blick nehmen (von der Hausarbeit zur Angestelltenkultur), um zweitens deren Implikationen hinsichtlich der Konstruktion von Geschlechterdifferenzen zu analysieren. In einem dritten Schritt soll das Verhältnis von Kunst und Arbeit reflektiert werden. Mit und an literarischen Texten vom 18. bis ins 21. Jahrhundert (von Friedrich Schiller bis Marlene Streeruwitz) sollen die poetologischen Implikationen dieser Verbindung in den Blick genommen und auf ihre Ausschlussmechanismen hin befragt werden. Dabei steht die Differenz zwischen Arbeit, Muße und Kunst genauso zur Debatte wie Autorschaftskonstruktionen oder die Differenz zwischen Kunst und Unterhaltung (z.B. im Dilettantismus-Diskurs).

Prof. Dr. Annette Keck

**Geschlechterdiskurse vom 18. bis ins 21. Jahrhundert:
Eine Einführung in die Gender Studies**

Vorlesung

Die Vorlesung will einen Überblick über die Geschlechterdiskurse von der Frühen Neuzeit bis in das 21. Jahrhundert geben, zugleich soll sie als Einführung in die kultur- wie literaturwissenschaftlichen Gender Studies dienen. Geschlechtergeschichtliches Wissen soll vermittelt, theoretische wie philosophische Konzepte zur Reflexion von Geschlechterdifferenz präsentiert, literatur- wie kulturtheoretische Konzepte im Hinblick auf ihre geschlechterdifferenten Kodierungen und Implikationen reflektiert werden. Einzelne eingeschobene Vorlesungen zu literarischen Texten suchen die Brisanz einer gendergeleiteten Perspektive für die Literaturwissenschaften nachvollziehbar zu machen. Dabei wird bspw. die Frage nach dem Verhältnis von Natur und Geschlecht genauso eine Rolle spielen wie die Geschlechterverhandlungen der Populärkultur oder die Frage nach der Wissenschaftlichkeit der Gender Studies, wie sie derzeit häufig in den Feuilletons diskutiert wird. Dabei steht auch die Aufgabe der Geisteswissenschaften schlechthin zur Debatte.

Das Seminar wird von einem Kolloquium begleitet, das Roxanne Phillips leitet und das die einzelnen Vorlesungen vertiefend diskutiert. Es dient auch der Vorbereitung der Prüfungsleistung.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1440

Wann
Do, 12–14

Wo
Schellingstr. 3
Raum S003

Beginn
Siehe LSF

Anmeldung
über LSF / in der
ersten Sitzung

Sprechstunde
siehe persönliche
Homepage

Prof. Dr. Gustav Frank

Liebe – Sexualität – Lebensform (1960–2020)

Hauptseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie,**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-6220

Wann
Do, 14 –16

Wo
Amalienstr. 73A
2. OG, Raum 216

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

„Liebe“, im 18. Jahrhundert erfunden und zum zentralen Gegenstand autonomer Literatur avanciert, hat eine Geschichte. Deren jüngste Epochen seit 1960 will das Seminar in den Blick nehmen. Es will den jeweiligen Aktualisierungen des Konzepts „Liebe“ nachgehen, die sozialen, ökonomischen und anthropologischen Rahmenbedingungen rekonstruieren, mit denen es aufrechterhalten wird, und nicht zuletzt fragen, worin der spezifische Beitrag der Literatur hierbei besteht. Um eine Sensibilisierung für die Geschichtlichkeit und Gesellschaftlichkeit einer vermeintlich höchst individuellen, privaten und intimen Lebensform zu erreichen, soll eingangs Eva Illouz soziologische Studie „Warum Liebe endet“, von 2018 gemeinsam diskutiert werden.

Aller Voraussicht nach wird die Veranstaltung im distant learning stattfinden. Sie umfasst deshalb zum einen zoom meetings, zum anderen Präsentationen, die auf LMU-teams zugänglich sein werden. Der virtuelle Seminarraum verfügt über eine Vielzahl von hilfreichen Funktionen (Diskussion, Blog, Email etc.). Melden Sie sich dazu auf LMUteams an und lassen sich DANACH von mir (Gustav.Frank@lmu.de) für unsere Veranstaltung freischalten.

Literatur:

Illouz, Eva: Warum Liebe endet. Eine Soziologie negativer Beziehungen. Berlin 2018 (=Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2019).

Unsere kleine Studie wird darüber hinaus folgende Texte umfassen:

Walser, Martin: Ehen in Philippsburg 1959

Wühr, Paul: So einen Freiheit 1972

Reimann, Brigitte: Franziska Linkerhand 1974

Stefan, Verena: Häutungen. Autobiografische Aufzeichnungen. Gedichte, Träume, Analysen 1975

Lind, Hera: Das Superweib 1994

Streeruwitz, Marlene: Jessica, 2004

Roche, Charlotte: Schoßgebete 2011

Prof. Dr. Hilke Elsen

Sprache – Gender – Stereotype

Hauptseminar

Das Thema Gender insgesamt, aber auch bezogen auf Sprache, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Dabei ist die öffentliche Debatte einerseits bestimmt durch Emotionen und effektvolle Behauptungen, andererseits durch geringes Wissen. Das Seminar greift die momentanen Auseinandersetzungen auf und versucht, Wissenslücken zu füllen. Dazu gehören theoretische Grundlagen wie etwa das doing gender, die sprachliche Relativitätstheorie, Rolle und Auswirkungen des generischen Maskulinums, linguistische Gesprächsforschung, Genderentwicklung des Kindes, aber auch der Einfluss durch stereotypes Denken. Denn einerseits sind die Medienlandschaft und die Schulrealität noch immer geprägt von stereotypen Rollen- und Erscheinungsbildern. Andererseits jedoch scheint es zwar nach wie vor keine nennenswerten neuronalen Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu geben. Wir verfügen aber mittlerweile über neue Befunde vor allem zur Rolle der Hormone, die für das Ineingreifen von Stereotypen und Verhalten mitverantwortlich sind. Hier zeigen Studien nämlich einen Einfluss auf geschlechtstypisches Handeln. Geschlecht im Sinne von Gender ist damit nicht ausschließlich erlernt, denn Neurochemie, Gehirnstruktur und soziales Miteinander, vermittelt über Sprache, spielen zusammen und wirken sich auf „typische“ Verhaltensweisen aus, die wiederum das Denken verstärken. In diesem Seminar besprechen wir dann auch die vielfältigen Ursachen von Geschlechterstereotypen. Der Fokus liegt auf dem Einfluss der Sprache: Sie behandelt die Geschlechter nicht gleich. Kinder werden durch Sprache frühzeitig mit Geschlechterstereotypen konfrontiert, die ihr Verhalten, ihre Berufswahl und damit ihren gesamten Lebensweg steuern und Geschlechterunterschiede zementieren. Unser Sprachgebrauch beeinflusst unser Denken, unsere Wahrnehmung und damit unser Handeln.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2858

Wann
Fr, 10–12

Wo
noch nicht bekannt

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
über Zoom oder
per E-Mail

Christina Sanchez-Stockhammer

Exploring Myths about Language

Seminar

**Institut für
Englische
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-3085

Wann
Mo, 12–14

Wo
über Zoom

Beginn
02.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
telefonisch und
über Zoom
nach Vereinbarung

There are many myths about language in general and about the English language in particular, for example:

- English spelling is chaotic.
- Women talk more than men.
- Some languages are easier than others.
- English has more words than any other language.

In the beginning of this class, we will collect common myths about (the English) language. We will then explore where these myths come from, who typically uses them, why they are so well known, and how we can find out whether they are true or not. In the end, we will attempt to arrive at a well-founded and nuanced evaluation of the truthfulness of each of the myths.

Each participant in this class will investigate one common myth about (the English) language and present the results in class.

Prof. Dr. Claudia Olk

Virginia Woolf and Bloomsbury

Vorlesung

This lecture will provide in-depth studies of the works of Virginia Woolf and her circle of friends and acquaintances also known as the Bloomsbury Group. The lecture will orchestrate Woolf's works into the context of Modernism and look at the many interconnections between literature, the visual arts and music.

Literatur:

We will read Virginia Woolf's novels along with works by Leonard Woolf, Lytton Strachey, Maynard Keynes and Clive Bell. Students are expected to have read most of Woolf's novels (Penguin Edition) by the beginning of the semester to enable thorough discussions at the end of each lecture.

**Institut für
Englische
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-6744

Wann
Di, 16–18

Wo
über Zoom

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
Di, 13–14

Prof. Dr. Helge Nowak

Modernism and the Female Experience: Virginia Woolf, Katherine Mansfield and Jean Rhys

Seminar

Institut für Englische Philologie
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2918

Wann
Mi, 12–14

Wo
Schellingstr. 3
RG R154 oder
über Zoom

Beginn
04.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Virginia Woolf (1882–1941) broke with convention in several ways, in her private life as well as in her writing. In addition to her fiction – short stories as well as novels such as „Mrs Dalloway“ (1925) and „The Waves“ (1931) – her work also comprises two key works of feminist criticism, namely „A Room of One’s Own“ (1929) and „Three Guineas“ (1938), as well as lectures and essays of a more general nature, such as „How Should One Read a Book“ (1926, collected in *The Common Reader*, 1925–32). The New Zealand-born writer Katherine Mansfield (1888–1923) conformed to Woolf’s Modernist credo, and her stories „Bliss“ (1918), „Sun and Moon“ (1920) and „The Garden-Party“ (1922) moreover tie in with the social and festive setting of *Mrs Dalloway*. Among the few novelists before the Second World War that continued along the lines of Joyce, Woolf and Mansfield, was the Caribbean-British writer „Jean Rhys“ (?1890/94–1979) who lived in Paris in artists’ circles from 1919 up to the publication of her first collection entitled „*The Left Bank*“ and *Other Stories* (1927). Upon her return to Britain, Rhys published four novels influenced by her own experience and by Modernist forms of expression, before the outbreak of the World War sent her into oblivion. In 1966, Rhys had a sensational comeback with *Wide Sargasso Sea*.

The seminar investigates the representation of female experience in the varied works of those three outstanding Modernist women writers. Set texts will be announced at the start of the course.

Marlene Dirschauer

Virginia Woolf and the Female Literary Tradition

Masterseminar

In her seminal essay „A Room of One's Own“ (1929) Virginia Woolf traces the position of the female writer in English literary history. She ascribes the predominance of male writers in the canon to the fact that for many centuries, women lacked money, education, leisure time and the privilege of writing without being watched or interrupted. As one of the key feminist texts of the 20th century, Woolf's essay offers a compelling outline of the English literary tradition and emphasises the importance not only of a writer's material conditions, but of her access to and knowledge of the literary past. Following Woolf's perspective, the course will examine in more detail the works of the female authors whom Woolf invokes as the “mothers” of English literature – among them Aphra Behn, Fanny Burney, Jane Austen, Charlotte Brontë, and George Eliot. By looking at the historical contexts in which these writers have written, as well as the ways their respective works reflect upon woman's position in society, this seminar seeks to newly approach the central topics Woolf addresses in „A Room of One's Own“: the material conditions of writing, the relation between innovation and tradition and the changing position of the woman writer in history.

**Institut für
Englische
Philologie**
Schellingstr. 3

Wann
Di, 12–14

Wo
online über Zoom

Beginn
03.11.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Prof. Dr. Ingo Berensmeyer

British Women Writers 1945–1960

Hauptseminar

**Department III für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2368
(Sekretariat)

Wann
Mi, 16–18

Wo
über Zoom

Beginn
04.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 11–12

This course will focus on British women writers of the late 1940s and 1950s. In an age that literary histories tend to represent as the time of the 'angry young men', how and what did women write, and how did they compete in the postwar literary scene? Do their texts form a 'counter-canon' to the male establishment? Which writers and works are still well-known, which have been forgotten or are being rediscovered, and why? Authors will probably include Elizabeth Taylor, Iris Murdoch, Shelagh Delaney, Anna Kavan, Stevie Smith, and others. Next to reading and discussing representative works, we will also enquire into processes of canon-formation and new tools for research in the field of literary authorship and reception studies.

Please buy and read Elizabeth Taylor's novel „At Mrs Lippincote's“ before the course begins; I'd also like to recommend watching David Lean's film *Brief Encounter* to get a sense of atmosphere.

– Due to the current situation, this course will most likely take the form of weekly Zoom sessions and a Moodle forum.

Dr. Nikolina Hatton

The Woman Question – A History

Seminar

“I have found a woman more bitter than death,” writes the author of Ecclesiastes and the Roman poet Juvenal asks why one would take a wife when “there are windows wide open and high enough to jump down from.” The Woman Question – a History begins with the Bible and an overview of classical representations of women and follows these debates into the nineteenth century. Classical and biblical understanding of women help contextualize not only the medieval and seventeenth-century querelle des femmes but also the “light” misogyny of the eighteenth century as well as poetry and prose in the nineteenth century. In addition to treatises and political commentary about women’s nature and rights, we will read several fictional representations of women from the medieval, early modern, and Victorian periods. All these genres tend to be contradictory in their views on women. Are women prone to lust and nagging? Or are they victims of men’s depravity? Are women by nature weaker and morally inferior or are they, actually, superior to men? These are some of the questions that authors from these periods raise.

**Department III für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
E-Mail:
n.hatton@lmu.de

Wann
Do, 14–16

Wo
Schellingstr. 3
Raum 312 oder
über Moodle-
Zoom

Beginn
05.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Dr. Georgina Nugent-Folan

Modern and Contemporary Irish Women Poets

Fortgeschrittenenseminar

**Department III für
Anglistik und
Amerikanistik**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-2070

Wann
Fr, 10–12

Wo
online via Zoom

Beginn
see LSF

Anmeldung
see LSF

Sprechstunde
by appointment via
e-mail

There is an infamous collation of portraits titled „Irish Writers“ that is nigh on ubiquitous in tourist shops and sites of cultural relevance across the island of Ireland, where it can be purchased as a poster, tea towel, t-shirt or in a variety of other tourist-friendly formats. It consists of impressive black and white portraits of twelve of Irelands most illustrious literary figures: J. M. Synge, Flann O'Brien, Oliver Goldsmith, Jonathan Swift, Samuel Beckett, W. B. Yeats, Brendan Behan, Oscar Wilde, Patrick Kavanagh, James Joyce, Sean O'Casey and George Bernard Shaw. All of these figures are male. If we put this down to the insensitivity of the Irish Tourist Board to gender parity, how exactly do we explain the following:

In The Penguin Book of Irish Verse (1981), only 2 of the 73 are women; in The New Oxford Book of Irish Verse (1986) there are no women poets included in the sections pertaining to the 19th and 20th Centuries; The Field Day Anthology of Irish Writing (1991) printed texts by only three women poets; and all but four of the thirty chapters in the recently published The Cambridge Companion to Irish Poets (2017) are devoted to male poets.

This course attempts to redress this historic and systematic marginalisation of Irish women poets in the canon by focusing exclusively on modern and contemporary poetry written by Irish women. Authors covered will include, but by no means be limited to, Eavan Boland, Eiléán Ní Chuilleanáin, Medbh Mc Guckian, Nuala Ní Dhomhnaill, Rita Ann Higgins, Paula Meehan, Sinéad Morrissey, Doireann Ní Ghríofa, and Ailbhe Darcy.

Please buy:

Eavan Boland, *Object Lessons: The Life of the Woman and the Poet in Our Time* (Norton/ Carcanet, 1995).

Isabel Klein / Daniel Lehnert

Prekarisierung und rechte Bewegungen – eine kritische Diskussion aus geschlechtersoziologischer Perspektive

Seminar und Begleitübung

Die interdisziplinär angelegten „Gendergraphien“ widmen sich im Wintersemester 2020/21 der Frage nach Prekarisierung und rechten Bewegungen aus geschlechtersoziologischer Perspektive.

Hierzu erarbeiten wir gemeinsam im Kurs den Forschungsstand zu Prekarisierung (als soziale Verwundbarkeit, Desintegration aber auch als grundlegende Angewiesenheit, als Prekarität) und (neuen) rechten Bewegungen und Rechtspopulismus. Diese beiden Forschungsstränge sollen in einer Studierenden-Konferenz am 29./30.01.2021 synthetisiert und mit Expert_innen diskutiert werden. Konkret interessieren uns Fragen nach dem Mobilisierungspotential prekärer Dynamiken für rechte Bewegungen aus insbesondere geschlechtersoziologischer Perspektive. Wie wird Geschlecht in (rechten) politischen Diskursen adressiert und verhandelt? Inwiefern nehmen rechte Bewegungen auf unterschiedliche Formen von (vergeschlechtlichten) Prekarisierungsdynamiken und -debatten Bezug? Welche Funktion(en) übernimmt dabei Geschlecht als Kategorie sozialer Ungleichheit und Terrain politischer Polarisierung?

Institut für Soziologie
Konradstr. 6
Tel.: 2180-3309

Wann
Mo, 10–12,
sowie Block am
29.01.2020 und
30.01.2020

Wo
online, siehe LSF

Beginn
02.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung,
siehe Website

Dr. Imke Schmincke

Einführung in die Geschlechtersoziologie

Vorlesung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Di, 10–12

Wo
online

Beginn
03.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 13–14

Die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht hat in unserer Gesellschaft für alle Menschen eine große Relevanz, sie ist Teil der eigenen Identität, Teil normativer Erwartungen und sie muss in der Regel eindeutig zweigeschlechtlich, also entweder männlich oder weiblich sein. Die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht kann darüber hinaus über den Zugang zu Ressourcen und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe entscheiden, diese regulieren und begrenzen. Von daher hat Geschlecht auch viel mit sozialer Ungleichheit zu tun. Auf jeden Fall ist Geschlecht in mehrfacher Hinsicht eine soziale Tatsache und daher für die Soziologie ein wichtiger Gegenstandsbereich. In dieser Vorlesung soll in die Geschlechtersoziologie eingeführt werden. Wir werden uns mit den Ursprüngen der Geschlechterforschung beschäftigen, mit wichtigen Theorien zur Erklärung der Geschlechterunterschiede und ihrer sozialen Folgen sowie mit zentralen Themen und Konzepten wie Arbeit, Care, Körper und Sexualität, Sex & Gender und Intersektionalität.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Meuser, Michael/Riegraf, Birgit: Soziologische Geschlechterforschung. Eine Einführung. Wiesbaden 2010.

Dr. Imke Schmincke

**Tafelübung zur Vorlesung Soziologische Felder
„Einführung in die Geschlechtersoziologie“**

Übung

Die Tafelübung ist im Wesentlichen ein die Vorlesung „Einführung in die Geschlechtersoziologie“ begleitender Lektürekurs. Wir werden in dieser Veranstaltung zentrale Texte der soziologischen Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die Tafelübung dient der Vertiefung der in der Vorlesung angerissenen Inhalte und soll zugleich das genaue Lesen und Begreifen von Texten schulen.

Literatur:

Gerhard, Ute/Pommerenke, Petra/Wischermann, Ulla (Hg.): Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte. Königstein/Taunus: 2008, 3 Bände.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Di, 14–16

Wo
online

Beginn
03.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 13–14

Dr. Yves Jeanrenaud

**Forschungspraktikum Kultur Geschlecht Differenz
(FoPra) Familiensoziologie**

Forschungspraktikum + Übung

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

In diesem empirischen Kurs werden Felder der qualitativen Familiensoziologie beforscht. Fragen der Reproduktion, Regeneration, Arbeitsteilung, Paarfindung, Liebe und Sexualität usw. werden hier unter dem Licht sozialer Differenzen wie Gender untersucht.

Wann
Mi, 10–12, 12–14

Dabei kommen qualitative Methoden zum Einsatz, insbesondere Biographische- und Paarinterviews. Ziel ist es, dass die Studierenden den empirischen Forschungsprozess in einem entsprechenden qualitativen Studiendesign bearbeiten.

Wo
online

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach Vereinbarung

Marc J. Bubeck

**Gender at Work – Theoretische und historische
Perspektiven auf Arbeitsteilung & Geschlechter-
konstruktion**

Seminar

Inwiefern kann die Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern als Modus und Medium der Geschlechterkonstruktion verstanden werden? In der Übung wird gemeinsam die Studie von Angelika Wetterer zur Professionalisierung der Medizin und gleichzeitigen Feminisierung der Krankenpflege gelesen. Die Studie soll im Kontext von Theorien und aktuellen Fragestellungen der Professionssoziologie diskutiert werden. Dabei wird ebenfalls auf die notwendigen Kenntnisse der Gender Studies zurückgegriffen.

Durch die Übung erlangen Sie einen Einblick in theoretische Grundlagen der Professionssoziologie und werden mittels (neuer) Perspektiven auf die (Ko-)Konstruktion von Arbeitsteilung und Geschlechterverhältnis befähigt, deren Wandel zu analysieren.

Literatur:

Wetterer, Angelika (2002): Arbeitsteilung und Geschlechterkonstruktion. „Gender at work“ in theoretischer und historischer Perspektive, Konstanz: UVK-Verlags-Gesellschaft.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2008

Wann
Mo, 16–18

Wo
Konradstr. 6
Raum 109

Beginn
siehe LSF

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Jana Fritsche

**(Sich) Sorgen: Die gesellschaftlichen Bedingungen
der Möglichkeit und Notwendigkeit von Care**

Seminar

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441

Wann
05.– 08.10.2020

Wo
Online-Seminar

Beginn
05.10.2020

Anmeldung
über E-Mail

Sprechstunde
online, nach
Vereinbarung

In der sozialwissenschaftlichen Forschung werden diese fürsorglichen Praktiken, Sorgearbeit oder eben Fürsorge – nicht nur im englisch-, sondern auch deutschsprachigen Raum – unter ‚Care‘ versammelt und beforscht. Was zunächst sehr intim, persönlich und individuell erscheint, hat eine große gesellschaftliche Tragweite, denn ‚Care‘ verbindet mehr als gegenseitige Inanspruchnahme und Angewiesenheit. Das Seminar widmet sich den soziologischen Perspektiven auf ‚Care‘ und beleuchtet dabei vor allem die gesellschaftlichen Bedingungen der Möglichkeiten und Notwendigkeiten von Care: In welcher Gesellschaft müssen wir Fürsorge überhaupt organisieren? Wie kommt es zu Problemen bei der Vereinbarkeit von Fürsorgetätigkeiten z.B. mit Arbeit, die wiederum stark auf Care angewiesen ist? Wieso ist ‚Care‘ überhaupt vergeschlechtlicht, wird also nach wie vor hauptsächlich Frauen zugeschrieben? Wie kommt es, dass wir uns auch um uns selbst kümmern (sollen/müssen)?

Mandy Träger

Race and Gender in the Media

Seminar

Current protest movements, such as Black Lives Matter or Me Too, point to longstanding structural inequalities based on issues of gender and race. Media, in particular the news, play a central part in this. They allow for a flow of information (such as current protests in the United States) while generally being part of the very structures that are being criticized by protesters. Negotiating between these dynamics (grassroots protests vs. mainstream media), this class draws on critical race and gender studies to ask how issues of gender and race are being represented in the news media. It does so by using qualitative content analysis. All students will, thus, gain a profound understanding of this qualitative research method. Addressing international students as much as German students, the goal of this class is a comparative cross-country analysis of media coverage of Black Lives Matter or Me Too. More importantly, however, students will gain a much broader understanding of sociopolitical issues relating to gender and race reaching far beyond those of media and news coverage.

**Institut für
Kommunikations-
wissenschaft und
Medienforschung**
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9419

Wann
Do, 12–16

Wo
Oettingenstr. 67
Raum 101

Beginn
02.11.2020

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
siehe Website

Dr. Daniela Braun

Geschlechter(un)gleichheit in demokratischen Gesellschaften

Übung

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft

Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9075

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
03.11.2020

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Neben der sozialen Ungleichheit, die primär auf der Grundlage von Schichtzugehörigkeit und Bildung entsteht, gehören Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu den wesentlichen Merkmalen gegenwärtiger Demokratien. Auch wenn die Benachteiligung von Frauen innerhalb des Bildungssystems kein wesentliches Thema mehr darstellt, besteht sie in anderen Bereichen der Gesellschaft weiter fort. Dies gilt für den Bereich Familie ebenso wie für die Arbeitswelt. In diesem Zusammenhang stellen Demokratien keine Ausnahme dar. Über 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland, kann beispielsweise von einer Gleichberechtigung der Geschlechter in der Politik keine Rede sein. Im Vergleich zu Männern sind Frauen in den überwiegenden politischen Institutionen weiterhin unterrepräsentiert – dies gilt für die EU-Ebene, genauso wie für die nationale Ebene und in noch höherem Ausmaß für die lokale Ebene. Das erste Ziel dieser Übung ist es deshalb, Ausmaß und Determinanten der Geschlechter(un)gleichheit in demokratischen Gesellschaften kennenzulernen. Das zweite Ziel ist es, mittels geeigneter Daten eigene empirische Analysen im Rahmen der Referate und/oder Hausarbeiten durchzuführen.

Empfohlene Einführungsliteratur:

Eine ausführliche Literaturliste finden Sie im LSF.



Gender und Diversity in der Lehre

Die Seminare aus der Reihe GENDER UND DIVERSITY IN DER LEHRE setzen sich mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt in der Hochschullehre auseinander und richten sich an alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an der LMU in der Lehre tätig sind.

Die Kurse können über ProfiLehre für das „Zertifikat Hochschullehre Bayern“ angerechnet werden.

Zertifikat „Gender und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung“

Seit dem Wintersemester 2014/2015 gibt es die Möglichkeit das Zertifikat „Gender- und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung“ zu erwerben. Voraussetzungen zur Erlangung des Zertifikats sind die Teilnahme an zwei im Auftrag der Frauenbeauftragten durchgeführten Seminaren zu Gender- und Diversitykompetenz in der Lehre sowie die Erstellung eines individuellen Gender- und Diversitykonzepts für Lehre und Forschung.

Durch das Zertifikat wird bescheinigt, dass grundlegende pädagogische und handlungsorientierte Fähigkeiten im Umgang mit gender- und diversitybedingter Vielfalt erworben wurden.

Gender und Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Onlinekurs: Präsentieren in digitalen Situationen

**Frauenbeauftragte
der LMU**

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mi, 14.10.2020
9–17 (s.t.)

Wo

Online-Kurs

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei für
Beschäftigte
der LMU, für
Teilnehmer*innen
anderer Univer-
sitäten wird eine
Bearbeitungsgebühr
von 20 € erhoben.

Im Hochschul- und Forschungsalltag reicht es oft nicht, sich bei Vorträgen oder Informationsveranstaltungen inhaltlich gut vorzubereiten, wenn es den Sprechenden nicht gelingt, die Inhalte auch rhetorisch gut umzusetzen. Dies ist gerade bei Online-Veranstaltungen eine Herausforderung. Auch in Lehrsituationen hängt der Lehr-Lern-Erfolg nicht selten davon ab, wie gut es den Lehrenden gelingt, die Studierenden in Vorlesungen und Vorträgen zu begeistern und zu überzeugen.

Ziel des Seminars ist es deshalb, Techniken zu erlernen, zu erproben und zu verbessern, die es Wissenschaftler*innen erleichtern, Vorträge und Lehrinhalte in Online- und Präsenzveranstaltungen klar zu konzipieren, souverän aufzutreten und sich gut zu präsentieren.

Um an praktischen Beispielen arbeiten zu können, werden die Teilnehmenden gebeten, Vortrags- oder Vorlesungsbeispiele mitzubringen, an denen wir im Kurs arbeiten können.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 12 Personen.

**Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschul-
lehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre
angerechnet werden.**

Gender und Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Onlinekurs: Gender in der Lehre

Der Forschungs- und Lehralltag an deutschen Hochschulen entwickelt sich mehr und mehr in Richtung eines von Diversität geprägten Mikrokosmos. Dennoch zeigt sich, dass das Geschlecht der Studierenden nach wie vor Auswirkungen auf ihre Perspektiven im wissenschaftlichen Karriereweg haben kann. Eine höhere Sensibilisierung der Lehrenden für die strukturellen und psychologischen Stolperfallen unterschiedlicher Geschlechter ist nicht nur ein wesentlicher Schritt in Richtung einer von produktiver und kreativer Diversity geprägten Hochschulwelt, sondern inzwischen zu einem Muss innovativer Lehre geworden. Auch Forschungsträger oder Bewerbungsverfahren setzen immer häufiger voraus, dass Lehrende sich über Genderspezifische Gedanken gemacht haben.

Der Workshop diskutiert die Möglichkeiten einer erhöhten Gendersensibilität in der Lehre sowie im universitären Alltag und zeigt unterschiedliche methodische Möglichkeiten zu ihrer Umsetzung auf.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 12 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Di, 26.01.2021
9–17 (s.t.)

Wo

Online-Kurs

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei für Beschäftigte der LMU, für Teilnehmer*innen anderer Universitäten wird eine Bearbeitungsgebühr von 20 € erhoben.



LMU-EXTRA: Exzellenz und Training für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Das Programm LMU-EXTRA: Exzellenz und Training richtet sich an exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU und stellt diesen vielfältige Angebote zur Verfügung. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriere zu begleiten, sie zu unterstützen und zu motivieren. LMU-EXTRA setzt sich deshalb aus verschiedenen Formaten zusammen:

I. Workshops und Vorträge

LMU-EXTRA^{konkret}: In 2–4-stündigen Veranstaltungen (Workshop, Vortrag etc.) werden konkrete Themen, die unabhängig von der Fachdisziplin für Wissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg von Belang sind, behandelt (z.B. Finanzvorsorge, Drittmittel etc.).

LMU-EXTRA Workshop: Wir bieten ganztägige Intensiv-Workshops für Wissenschaftlerinnen, insbesondere zu Berufungsverfahren, Karrierestrategien und -entscheidungen in der Wissenschaft etc.

WEN DO: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen.

II. Vernetzung

LMU-EXTRA Fragestunde: Verträge, Vertragsverlängerungen, Familie und Wissenschaft, Auslandsaufenthalt, Berufungsverfahren, Drittmittel usw. Einmal pro Semester veranstalten wir eine Fragestunde mit einem thematischen Schwerpunkt rund um die Wissenschaft.

LMU-EXTRA Meet The Prof.: Einmal pro Semester laden wir eine Professorin oder mehrere Professorinnen ein, die ganz persönlich von ihrem wissenschaftlichen Werdegang berichten. Wissenschaftlerinnen haben die Möglichkeit, Anregungen für die eigene wissenschaftliche Karriere zu erhalten. Zu diesem Format sind auch Studentinnen eingeladen.

Teilnahme

Die Veranstaltungen richten sich vorrangig an Wissenschaftlerinnen ab der Endphase der Promotion. Die Themen und Termine der Workshops werden auf der Website der Frauenbeauftragten und per Aushang/E-Mail bekannt gegeben.

Wenn Sie (Nachwuchs-)Wissenschaftlerin an der LMU sind und 1–2-mal pro Semester über aktuelle Veranstaltungen und freie Plätze informiert werden möchten, können Sie sich über unsere Website in eine Mailingliste eintragen.

Bitte beachten Sie:

Die Teilnahmeplätze werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de.

Dr. Dieta Kuchenbrandt

Online-Seminar: Should I stay or should I go? Karrierewege innerhalb und außerhalb der Hochschule

Viele Wissenschaftler*innen stellen sich im Verlauf Ihrer Postdoc-Phase die Frage, ob sie eher eine Hochschulkarriere anstreben oder ihre Karriere lieber außerhalb der akademischen Forschung fortsetzen möchten. Wichtige Grundlagen für diese Entscheidung sind zum einen Informationen über die Anforderungen einer wissenschaftlichen Karriere sowie Fragen und Aspekte zu Karrierewegen außerhalb der akademischen Forschung. Diese Informationen erhalten die Teilnehmerinnen in diesem Seminar über einen Webcast.

Zum anderen benötigt eine Entscheidung in die eine oder andere Richtung eine hohe Selbstkenntnis, Zeit zur Reflektion und konkrete Ideen für ein weiteres Vorgehen. Die Teilnehmerinnen erhalten daher auch Anregungen und Arbeitsmaterial, um sich mit den eigenen beruflichen Motiven und Kompetenzen auseinanderzusetzen und einen Plan für nächste Schritte zu entwerfen sowie die Möglichkeit ihre individuellen Fragen in einem Gespräch mit der Referentin via Zoom zu klären.

Referentin:

Dr. Dieta Kuchenbrandt, www.schainundkuchenbrandt.de

Zielgruppe:

Fortgeschrittene Promovendinnen & Postdocs, max. 8 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 23.10.2020
davor: Online-Kurs mit asynchroner Einarbeitung in das Thema via Webcast und begleitenden Aufgaben.
(Mehr Informationen zum Ablauf unter frauenbeauftragte@lmu.de)

Wo

Online-Kurs

Anmeldung

per E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

Franziska Jantzen

**Onlinekurs: Berufungstraining für
Wissenschaftlerinnen aus den Geistes-, Sozial- und
Wirtschaftswissenschaften**

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Mo, 16.11.2020
9–13 (s.t.)
Di, 17.11.2020
9–12:30 (s.t.)

Wo
Online-Kurs

Anmeldung
per E-Mail:
frauenbeauftragte
@lmu.de

Kosten:
Kostenfrei

Das Seminar bereitet Sie strukturiert auf Bewerbungen auf (Junior-)Professuren vor. Sie erhalten umfassende und fundierte Informationen zum gesamten Prozess von der Bewerbung bis zur Berufung. Wir werden insbesondere auch ungeschriebene Regeln und mögliche mikropolitische Prozesse thematisieren.

Besonders intensiv bereiten wir das Bewerbungsgespräch mit der Berufungskommission vor. Wir erarbeiten Argumentations- und Kommunikationsstrategien, mit denen Sie mögliche schwierige Fragen souverän und elegant beantworten können. In Kleingruppen haben Sie dann die Möglichkeit, dies auch praktisch zu erproben und vom Feedback der anderen Teilnehmerinnen zu profitieren.

Auch der Bewerbungsvortrag wird in den Blick genommen. Die Anforderungen an eine gelungene Präsentation der eigenen Persönlichkeit und der Leistungen in Lehre und Forschung werden ausführlich thematisiert.

Referentin:
Franziska Jantzen, www.jantzen-entwicklungen.de

Zielgruppe:
Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU aus den Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, max. 12 Personen.

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Franziska Jantzen

**Onlinekurs: Berufungstraining für
Wissenschaftlerinnen aus den Naturwissenschaften**

Das Seminar bereitet Sie strukturiert auf Bewerbungen auf (Junior-)Professuren vor. Sie erhalten umfassende und fundierte Informationen zum gesamten Prozess von der Bewerbung bis zur Berufung. Wir werden insbesondere auch ungeschriebene Regeln und mögliche mikropolitische Prozesse thematisieren.

Besonders intensiv bereiten wir das Bewerbungsgespräch mit der Berufungskommission vor. Wir erarbeiten Argumentations- und Kommunikationsstrategien, mit denen Sie mögliche schwierige Fragen souverän und elegant beantworten können. In Kleingruppen haben Sie dann die Möglichkeit, dies auch praktisch zu erproben und vom Feedback der anderen Teilnehmerinnen zu profitieren.

Auch der Bewerbungsvortrag wird in den Blick genommen. Die Anforderungen an eine gelungene Präsentation der eigenen Persönlichkeit und der Leistungen in Lehre und Forschung werden ausführlich thematisiert.

Referentin:
Franziska Jantzen, www.jantzen-entwicklungen.de

Zielgruppe:
Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU aus den Naturwissenschaften, max. 12 Personen.

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann
2-tägig
Mi, 18.11.2020
9–13 (s.t.)
Do, 19.11.2020
9–12:30 (s.t.)

Wo
Online-Kurs

Anmeldung
per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:
Kostenfrei

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Onlinekurs: Zeit- und Projektmanagement

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mi, 03.02.2021
9–17 (s.t.)

Wo

Online-Kurs

Anmeldung

per E-Mail:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten:

Kostenfrei

(Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen sind in mehrfacher Hinsicht gefordert, zeiteffizient zu planen. Zum einen werden sehr hohe Anforderungen an ihre Forschungs- und Publikationsleistung gestellt, zum anderen sind sie oft in den Lehrbetrieb eingebunden. Gleichzeitig wollen sie dies alles auch mit ihrem Privatleben vereinbaren. Das führt gerade in manchen Karrierephasen zu hohem Druck.

Der geplante Workshop konzentriert sich darauf, wie sich die Work-Life-Balance mit Hilfe von Projektplanung und Zeitmanagementstrategien leichter in Balance halten und sich Lehre effizienter und auch bewusster planen lässt.

Konkrete Seminarinhalte:

- Zeitmanagementstrategien im Lehralltag umsetzen
- Grundideen des Projektmanagements anwenden
- Alltagsanforderungen und berufliche Belastungen vereinbaren lernen

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Personen.



LMU-PLUS: PraxisLernen Und Studium – Schlüsselqualifikationen für Studierende

Das Programm LMU-PLUS: PraxisLernen Und Studium bietet Student*innen aller Fachrichtungen der LMU die Möglichkeit, im Rahmen kostenloser (Finanzierung durch Studienzuschüssen) Workshops und Seminare Schlüsselqualifikationen sowie Gender- und Diversitykompetenzen zu erwerben.

I. Schlüssel- und Praxisqualifikationen im Studium

In unseren Workshops und Seminaren werden den Student*innen studienrelevante und berufspraktische Fähigkeiten vermittelt. In Kleingruppen werden Student*innen dabei von unseren Referierenden angeleitet und haben unmittelbar die Möglichkeit, das Erlernete in die Praxis umzusetzen.

II. Gender- und Diversitykompetenzen

Ein gendersensibler Umgang ist sowohl im beruflichen als auch im gesellschaftlichen Umfeld von erheblicher Wichtigkeit. Mit unseren Seminaren wollen wir bereits im Studium für Gender und Diversity sensibilisieren und Student*innen die Möglichkeit geben, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

III. Genderzertifikat

Den Student*innen kann die Erlangung wesentlicher Fähigkeiten im Gender- und Diversitymanagement zertifiziert werden. Voraussetzung ist die Teilnahme an mindestens vier Gender- bzw. Diversity-Schulungen, die im Rahmen von LMU-PLUS durchgeführt wurden, und das Verfassen eines Critical Essays.

IV. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über das digitale Anmeldeformular. Jeweilige Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen sind zu beachten und in der Seminarbeschreibung ersichtlich. Die Student*innen müssen in einem kurzen Schreiben (min. 900 Zeichen) ihre Teilnahmemotivation darlegen. Eine Anmeldung ist für maximal drei LMU PLUS Seminare pro Semester möglich. Eine Teilnahmebestätigung kann nur bei vollständiger Teilnahme (mind. 80%) ausgestellt werden, bei mehrtägigen Seminaren bedeutet dies die Anwesenheit an allen Terminen. Während der Seminare gilt unser Code of Conduct (<https://www.frauenbeauftragte.uni-muenchen.de/weiterbildung/plus/code-of-conduct/index.html>). Dieser ist für alle Teilnehmenden verbindlich.

Muriel Aichberger

Gender-Studies 101 – Introduction to the Basic of Gender Studies (online-seminar)

Seminar financed by study grants

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

When

2-day seminar
Fr, 23.10.2020
Fr, 06.11.2020
each day 10 am
–13 pm (s.t.)

Where

online-seminar

Registration & disposability

see: www.frauenbeauftragte.uni-muechen.de

Hardly any part of our identity seems as self-evident to us as our gender. It is assigned to us at birth, we attach it to our genitals, perform it every day through clothing, appearance and behaviour and somehow accept it for given. At the same time, our gender influences the course of our lives. In the seminar we will take a look at the basics of gender research and thus create the conditions for independent research in this field and an expansion of our own focus.

Course content:

History of ideas in Gender Studies; basics Women's Studies and critical masculinity research; relationships between gender and queer studies.

Instructor:

Muriel Aichberger is author, trainer and speaker. He also researches and teaches as an art, media and social scientist. His main focus is on the intersection of research on masculinity, non-binary Gender Studies and Queer Studies, www.murielaichberger.de.

Target group:

Students of the LMU, max. 15 participants.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Zeit- und Projektmanagement (Online-Seminar)

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Viele Student*innen sind neben einem Studium mit hohen (digitalen) Präsenzzeiten auch durch begleitende familiäre Verpflichtungen oder durch die Notwendigkeit, arbeiten zu müssen, zeitlich sehr belastet. Wie können all diese Aufgaben unter einen Hut gebracht werden? Wie lassen sich Projekte (wie Abschlussarbeiten oder Referate) gut strukturieren und wie können wir „Aufschieberitis“ vermeiden? Gerade in Zeiten höherer Eigenverantwortung in der Lehre ist die gute Einteilung von Zeit eine entscheidende Fähigkeit. In dem Seminar sollen verschiedene Zeit- und Projektmanagementstrategien erarbeitet und ausprobiert werden, mit denen sich der Alltag leichter bewältigen lässt.

Seminarinhalte:

Zeitplanung erstellen, Tätigkeiten priorisieren, die eigene Tagesplanung optimieren, verschiedene Planungsinstrumente kennenlernen

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Mo, 09.11.2020
Mo, 16.11.2020
je 9–13 (s.t.)

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender-Diversity-Ansätze in der Hochschullehre

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 12.11.2020
9–17 (s.t.)

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit dem MZL angeboten und kann für das Gender-zertifikat der Universitätsfrauenbeauftragten und für das Zertifikat Lehramt PRO des Münchner Zentrums für Lehrerbildung angerechnet werden.

Nach wie vor werden die Bildungsbiographien von Schüler*innen in Deutschland auch von Genderdimensionen beeinflusst. Gesellschaft und Bildungsbetrieb gelingt es offensichtlich immer noch nicht genügend, in allen Bereichen des Lernens zu Chancengleichheit der Geschlechter beizutragen. Die Zielsetzung einer modernen Genderdidaktik ist es deshalb, alle Kinder dazu zu befähigen, ihr volles Potential auszuschöpfen, statt einzelne Optionen einfach nur deshalb nicht auszuloten, weil es in der Gesellschaft als „unmännlich“ oder „unweiblich“ gilt oder weil in der bisherigen Bildungssoziologie des oder der Lernenden Entwicklungsperspektiven von Eltern, Lehrkräften in der Schule oder von Peers verstellt wurden.

Seminarinhalte:

Das Seminar wird Möglichkeiten aufzeigen, wie Schüler*innen, die sich vielleicht aufgrund von stereotypen Rollenerwartungen im Studium nicht genügend einbringen, spezifisch gefördert werden können. Die positiven Nebeneffekte eines solchen Vorgehens sind, dass alle Kinder gleichermaßen davon profitieren. Neben kurzen Inputphasen durch die Trainerin wird es immer wieder auch Gelegenheit zu Austausch und Diskussion geben.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Muriel Aichberger

Von „echten“ Männern, Männerdarstellern und Scheitern als Chance. Einführung in die kritische Männlichkeitsforschung (Online-Seminar)

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Das Bild des „echten Mannes“ beeinflusst, mehr als wir vielleicht denken, Männer in ihrem Verhalten und das bleibt nicht ohne Nebenwirkungen. Für die negative Seite dieser Männlichkeit hat sich seit einigen Jahren der Begriff „toxische Männlichkeit“ durchgesetzt. Das Wissen darüber ist jedoch nicht neu. Schon Simone de Beauvoir sagte: „Niemand ist den Frauen gegenüber herablassender, als ein Mann, der seiner Männlichkeit nicht ganz sicher ist.“

Doch wie verhält sich ein „echter“, nicht-toxischer Mann? Wollen wir dies ergründen, werden wir zwangsläufig mit dem Scheitern konfrontiert: Scheitern an der Männerdarstellung, Scheitern an gesellschaftlichen Vorstellungen, Scheitern an einem tief verwurzelten Selbstbild. Doch muss das etwas Negatives sein? Können wir Scheitern lernen und es integrieren; es vielleicht sogar positiv besetzen? Was können wir von Männern lernen, die seit jeher aus dem klassischen Bild des Mannes gefallen sind? Und schließlich: Wie kann sie denn nun aussehen, eine moderne, nicht-toxische Männlichkeit?

Referent:

Muriel Aichberger ist freiberuflicher Autor, Trainer und Speaker. Außerdem forscht und lehrt er als Kunst-, Medien- und Sozialwissenschaftler. Sein Fokus liegt dabei auf der Schnittstelle von Männlichkeitsforschung, nicht-binärer Geschlechterforschung und Queer Studies, www.murielaichberger.de.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Fr, 20.22.2020
Do, 03.12.2020
je 10–13 (s.t.)

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Prof. Dr. Corinna Onnen

„Gender Studies“ und „Diversity in Wissenschaft und Organisationen“ – zwei aktuelle Kurse an der vhb (Online-Seminar)

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 27.11.2020
9–13 (s.t.)

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der Universitätsfrauenbeauftragten

Gesellschaftliches Miteinander wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Aber auch die individuelle Verschiedenheit von Menschen in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern sind bedeutungsvoll. Gender- und Diversitykompetenz setzt bei der für demokratische Gesellschaften unverzichtbaren Wertschätzung und Beibehaltung der sozialen und kulturellen Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt sie konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Seminarinhalte:

Im Seminar befassen wir uns mit der grundsätzlichen Relevanz von Gender und Diversity und stellen die Fragen, unter welchen Aspekten die Themen für die eigenen Lebenssituationen relevant sind und inwieweit sie sich im Studium abbilden. Anschließend werden die beiden vhb-Kurse vorgestellt.

Referentin:

Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Soziologie der Lebensformen an der Universität Vechta.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Dr. Christian Nuss

Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs (Online-Seminar)

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Trotz der häufigen Anwendung sind die Möglichkeiten, die dieses Programm bietet, vielfach unbekannt. Im Rahmen des Kurses werden die Grundlagen der Software vermittelt, hilfreiche Funktionalitäten gezeigt und an Beispielen geprobt. Ziel ist, den Studierenden die Möglichkeiten und den Funktionsumfang von Microsoft Excel aufzuzeigen, Basisfunktionalitäten sicher zu beherrschen sowie Datenanalysen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

Seminarinhalte:

Neben einer grundsätzlichen Einführung (Navigation, Dateneingabe, Formatierung, Bezüge etc.) in die Software wird besonderer Wert auf folgende Inhalte gelegt: Datensortierung, -überprüfung und -aggregation, Analyse/Berechnungen anhand ausgewählter Formeln & Funktionen, Datenvisualisierung, hilfreiche Shortcuts.

Teilnahmevoraussetzung:

Die Student*innen sollen an einem Laptop arbeiten, der über das Programm Microsoft Excel (2013, 2016 oder 2019) verfügt.

Referent:

Christian Nuss beschäftigt sich als Unternehmensberater hauptsächlich mit IT-basierter Logistikplanung. Im Rahmen seiner vorangegangenen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Augsburg war er unter anderem als Dozent für verschiedene Softwareprogramme tätig.

Zielgruppe:

Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, die noch keine oder sehr wenig Erfahrung mit der Arbeit mit Microsoft Excel haben und sich die Grundlagen aneignen möchten, max. 15 Teilnehmende.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 11.12.2020
10–18 (s.t.)

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Prüfungstechniken. Mit mündlichen Prüfungen souverän umgehen (Online-Seminar)

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 15.01.2021
9–17 (s.t.)

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauenbeauftragten

Häufig gelingt es Studet*innen trotz eines immensen Lernaufwandes nicht, ihr erarbeitetes Wissen in mündlichen Prüfungen souverän zu vermitteln. Nicht selten stehen den Prüflingen Nervosität, Unsicherheit, Prüfungsangst und mangelnde Prüfungserfahrung im Weg. Das Seminar zeigt Wege auf, mündliche Prüfungen besser zu meistern. Wie lassen sich Prüfungsfragen besser strukturieren, wie gehe ich damit um, wenn ich die Antwort nicht weiß und wie mit einem Blackout? Die Referentin gibt viele Tipps und Einblicke in die Erwartungen der Prüfenden.

Seminarinhalte:

Die Gesprächssituation richtig einschätzen, strukturiert und souverän antworten, das Thema beeinflussen, Rückfragen stellen, auf Körpersprache und Stimme achten, mit Lampenfieber umgehen.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich

Präsentieren vor großen Gruppen in digitalen Räumen (Online-Seminar)

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Die Online-Lehre seit der Corona-Krise hat viele Menschen in Deutschland von heute auf morgen dazu gezwungen, ihre Inhalte auch digital präsentieren zu müssen. Auch wenn das manche entlastet hat, weil sie sich nicht mehr vor vielen Zuhörenden im Raum präsentieren mussten, so stellt die digitale Präsenz andererseits doch neue Herausforderungen, denen sich viele nicht gewappnet fühlen. Wie stelle ich bei Zoom-Referaten Präsenz und Kontakt zu meinen Zuhörenden her? Wie gehe ich mit Störungen und dem fehlenden Blickkontakt um? Wie werde ich besser wahrgenommen? Und wie binde ich mein Publikum ein? Fragen wie diese stehen neben Überlegungen dazu, welche unterschiedlichen Rollenerwartungen an unterschiedliche Geschlechter in Kommunikationssituationen im Allgemeinen gestellt werden, im Mittelpunkt des Online-Seminars.

Seminarinhalte:

Digitale Präsentationssituationen bewusst gestalten, Präsenz herstellen, Visualisierungsmedien souverän einbinden, Rhetorik im digitalen Raum.

Referierende:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin, www.rede-schulung.de & Dr. Andreas Hendrich, Leitung Profil, LMU.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Student*innen aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Personen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 22.01.2021
9–17 (s.t.)

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Cordula Weidner

Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen – WEN DO (Online-Seminar)

Workshops finanziert von der Hochschulleitung

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Termin A:
Di, 24.11.2020
10–13 (s.t.)

Termin B:
Do, 14.01.2021
10–13 (s.t.)

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

WEN DO bedeutet „Weg der Frauen“ und ist eine speziell für Frauen entwickelte, geistige und körperliche Selbstbehauptung. Ziel von WEN DO ist es, jede Frau in ihren persönlichen Handlungsmöglichkeiten zu unterstützen, ihr Selbstvertrauen und ihre innere Entschlossenheit zu stärken.

Seminarinhalte:

In dem dreistündigen Online-Seminar liegt der Unterrichtsschwerpunkt auf der Vermittlung mentaler Grundlagen des Sich-Wehrens. Dabei geht es um das Sich-bewusst-Machen von gesellschaftlichen Normen zu Geschlechterrollen sowie um die daraus resultierenden persönlichen (inneren) Bilder zur eigenen Wehrhaftigkeit.

Das Anliegen ist nicht nur die Vermittlung der Theorie, sondern auch, persönliche innere Prozesse zu diesem Thema in Gang zu bringen. Diskussionen in der Gruppe sind daher willkommen und erwünscht. Einige einfache körperliche Basis-Übungen werden die theoretischen Grundlagen veranschaulichen und ergänzen.

Referentin:

Cordula Weidner, WEN DO Trainerin, Traumafachberaterin, Mitarbeiterin der Beratungsstelle Frauennotruf.

Zielgruppe:

Studentinnen der LMU, max. 10 Teilnehmerinnen pro Workshop.

Katherina Mai

Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen (Online-Seminar)

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper.

Da im Online-Format die Arbeit an der Stimme aufgrund der technischen Gegebenheiten nur eingeschränkt möglich ist, verschiebt sich der Fokus des Seminars etwas auf das öffentliche Sprechen.

Seminarinhalte:

Schwerpunkt des Online-Trainings ist die Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Dazu soll von jeder Teilnehmerin für den Einzelcoaching-Termin ein Vortrag (ca. 3 Min) aus einem ihrer Fachgebiete vorbereitet werden. Dies könnte z.B. ein Vortrag über eine literarische Epoche, politische Bewegung o.Ä. sein. Auch Referate, die bereits gehalten wurden oder welche die Studentinnen noch halten werden, sind möglich. Der Vortrag soll bitte frei und ohne Hilfsmittel (Karten, Powerpoint etc.) gehalten werden.

Referentin:

Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin und Sprecherzieherin. Sie ist Dozentin an der Musikhochschule München und unterrichtet Sprecherziehung an einer Münchner Schauspielschule, www.KatherinaMai.de.

Zielgruppe:

Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Fr, 15.01.2021
Fr, 29.01.2021
je 10–11:30 (s.t.),
sowie

Einzelcoaching-
Termin für jede
Teilnehmerin

Wo

Online-Seminar

Anmeldung und freie Plätze

siehe Website der
Universitätsfrauen-
beauftragten

Kooperation mit der KHG / Sonderveranstaltung

*Kollektiv Feminismus**

Gleichstellung – Was geht mich das an?! Und was hat das mit Kunst zu tun?

Seminar anteilig finanziert von der Frauenbeauftragten der LMU

Frauenbeauftragte der LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3644

Wann

Mo, 09.11.2020
17–20 (s.t.)

Wo

wird noch bekannt gegeben

Anmeldung:

per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de (bitte unter Angabe von Name, Universität, Matrikelnummer und Studienfach).

Inwiefern sind wir alle von Gleichstellungsthemen in unserer Alltagspraxis betroffen und warum spielt diese Frage auch in der Kunstszene eine Rolle? Diese Fragen macht das Kollektiv Feminismus* in einem interaktiven Workshop zum Thema. Zudem wird Simone Tenzler, Medien- und Kulturmanagerin, sich in einem Vortrag kritisch mit der heutigen Kunstszene auseinandersetzen.

Seminarinhalte:

Interaktive und meinungsoffene Thesendiskussion in Kleingruppen anhand aktueller Debatten, die sich rund um Themen, wie z. B. „Me too“, „Frauenquote“ oder „Diskriminierung am Arbeitsplatz“ drehen; Vortrag von Simone Tenzler zum Thema „Stellung der Frauen* im Kunstbetrieb“; offene Abschlussdiskussion im Ausgang des Vortrages.

Referentinnen:

Das Kollektiv Feminismus* wurde im Jahr 2018 von Lena Steffen, Helén Liebermann und Veronika Hilzensauer gegründet, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Gleichstellung aller Menschen zu befördern. Ihre projektbasierte und selbstkritische Arbeit verstehen sie als einen ehrenamtlichen und politischen Beitrag unabhängig von Interessen Dritter.

Zielgruppe:

Student*innen der LMU oder Angehörige anderer Hochschulen (es existiert ein fixes Kontingent für Studierende der LMU); max. 30 Teilnehmer*innen.

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Eltern-Kind-Kurse für Studierende der LMU

Fortlaufende Eltern-Kind-Gruppe

Die Eltern-Kind-Gruppe richtet sich speziell an studierende Eltern, um sie in ihrem Elternsein zu unterstützen und damit die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben zu erleichtern.

Gemeinsam mit 6 bis 8 studierenden Müttern, Vätern oder Elternpaaren begleiten Sie, angeleitet durch eine kompetente Kursleiterin, die frühe Persönlichkeits- und Bewegungsentwicklung Ihres Kindes. Im Rahmen dieser Gruppe tauschen Sie sich zudem über die Herausforderungen eines Studiums mit Familie aus und entwickeln gemeinsam Wege, um beides in Einklang zu bringen.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
siehe Website
https://www.uni-muenchen.de/studium/beratung/beratung_service/beratung_lmum/schwangere_kind/

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen

Studieren mit Kind

Dr. Hildegard Adam

Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind“

Informationsveranstaltung

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studieren
mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

Di, 17.11.2020
10–11:30 (s.t.)

Wo

siehe Website

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Ein Studium mit Kind ist ein täglicher Balanceakt, der ebenso Erfüllung und Freude mit sich bringt. Um Ihnen die Studienorganisation und den universitären Alltag mit Kind zu erleichtern, wollen wir Ihnen einen ersten Überblick zum Studium mit Kind an der LMU geben und Ihnen zeigen, welche Hilfestellungen es gibt.

Neben den Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben werden im Vortrag ebenso die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums, angesprochen.

Zudem informieren wir Sie kurz zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung und geben Ihnen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen.

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Schwangerentreff

Offener Treff

Vor jeder Schwangeren liegt eine spannende Zeit, verbunden mit Vorfreude, aber auch mit Angst vor der Zukunft. Zugleich erfordert eine Schwangerschaft während des Studiums einen erhöhten Planungs- und Organisationsaufwand und viele Frauen wollen bis zum Mutterschutz ihr Studium noch möglichst weit vorantreiben.

Dieser offene Treff soll Schwangeren und werdenden Vätern eine Vernetzungsmöglichkeit mit anderen Studierenden in derselben Situation bieten, Mut machen und Ängste nehmen.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann

Fr, 27.11.2020

Wo

siehe Website

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

Stephanie Poggemöller

Digitales Semester und Homeschooling

Webinar für Studierende Eltern mit schulpflichtigen Kindern

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studieren
mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann

bei Bedarf
November oder
Dezember 2020,
genauer Termin
wird noch bekannt
gegeben

Wo

siehe Website

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Die Corona-Krise fordert von studierenden Eltern derzeit eine ganze Menge. Ein virtuelles Semester, Home-Schooling und die Organisation des Familienalltags miteinander zu vereinbaren, stellt eine große Herausforderung dar. Flexibilität sowohl im Studium als auch innerhalb der Familie ist jetzt gefragt, um all diesen Anforderungen gerecht zu werden.

In diesem Workshop sollen mit den Teilnehmer*innen praktikable Lösungen und neue Strategien erarbeitet werden, um diese ganz besondere Arbeits- und Lebenssituation zu meistern. Es werden unterschiedliche Ansätze und Methoden vorgestellt, die – je nach familiärer Situation – auf den eigenen Alltag übertragen werden können.

Durch einen ergänzenden interaktiven Austausch profitieren die Teilnehmer*innen zudem von den Erfahrungen der anderen Familien.

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

Dr. Simone Heinke / Dr. Annette Doll

Raus aus dem schlechten Gewissen

Workshop für Studierende mit Kind

In diesem Workshop arbeiten wir an dem selbstbewussten Umgang mit Ihren Wünschen, Bedürfnissen, Kompetenzen und Ressourcen, um eine ausgewogene Balance zwischen Familie und Studium zu schaffen. Welche Zeit und Strategien Sie hierfür benötigen, ohne ein schlechtes Gewissen gegenüber der Familie und dem Studium zu haben. Gemeinsam werden wir konkrete Lösungen für eine erfolgreiche Vereinbarkeit von Familie und Studium finden. Sie lernen in diesem praxis-, lösungs- und ressourcenorientierten Workshop:

- Welche persönliche Einstellung Ihnen hilft, kraftvoll und zufrieden Ihre familiären Verpflichtungen und Ihr Studium zu meistern
- Wie Sie die richtige Balance herstellen und welche Ansätze es hierfür gibt
- Welche Ressourcen Sie zur Verfügung haben, um Ihre Resilienz zu stärken
- Einfache sowie konkrete Methoden und Sie erhalten Tipps für eine gelungene Vereinbarkeit von Familie und Studium

Mit Hilfe aktueller Studien, Arbeitshilfen, Coaching-einheiten, Gruppen-, Tandem- und Einzelübungen wird ein intensiver Austausch untereinander sowie die Selbstreflexion gefördert.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann

November oder
Dezember 2020,
genauer Termin
wird noch bekannt
gegeben

Wo

siehe Website

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Sonderveranstaltungen

Studieren mit Kind

*Ansprechpartnerinnen der Münchner Hochschulen und des
Studentenwerks München*

Familiencafé der Münchner Hochschulen

Offener Treff

**Zentrale Studien-
beratung (ZSB),
Bereich „Studieren
mit Kind“**

Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann

November oder
Dezember 2020,
genauer Termin
wird noch bekannt
gegeben

Wo

siehe Website

Anmeldung

per E-Mail:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12

Haben Sie Lust bei einem gemeinsamen Treffen
andere Student*innen mit Kindern, schwangere
Studentinnen sowie werdende Väter kennenzu-
lernen?

Gemeinsam mit dem Studierendenwerk München,
der Technischen Universität München und der
Hochschule München organisieren wir ein Fami-
liencafé für studierende Eltern aller Münchner
Hochschulen und Studieninteressierte.

Sonderveranstaltungen Studieren mit Kind

*Dipl.-Soz. Päd. Sonja Simnacher (Studentenwerk München) /
Dr. Hildegard Adam*

Betreuung gesucht! Kitas und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern

Informationsveranstaltung

Dipl.-Soz. Päd. Sonja Simnacher vom Studierendenwerk München informiert Sie über die Betreuungsmöglichkeiten für Kinder von studierenden Eltern in München.

Auf Wunsch können auch Themen wie die Kostenübernahme für Kinderbetreuung, das Bildungspaket und bei Bedarf der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz besprochen werden. Während der Veranstaltung steht Ihnen auch eine Beraterin der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“ der LMU für evtl. Fragen zur Beurlaubung und Studienorganisation zur Verfügung.

**Zentrale Studienberatung (ZSB),
Bereich „Studieren mit Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
19.01.2020
genaue Zeit wird
noch bekannt
gegeben

Wo
siehe Website

Anmeldung
per E-Mail:
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12

Universitätsfrauenbeauftragte

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do 10–12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo–Fr je 9–12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, die Hochschulleitung, Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und bei der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Vereinbarkeitsfragen.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher, M. A.: Website (LMU und LaKoF), Frauenkonferenz, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung.

Sandra Kolb, M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung), Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre.

Dr. Carmen Preißinger: Frauenkonferenz, LaKoF, Redaktion Frauenstudien / Gender Studies, Projektarbeit.

Sally Oey, M.A.: LMU-PLUS, TandemPlus.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Julia Budka: Fak 12: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, 80333 München, Tel: 289 27543, E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: Fak. 8: LS und Leitung für Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850; E-Mail: G.Knubben@lmu.de

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Fak. 20: Department für Geo- und Umweltwissenschaften/Paläontologie & Geobiologie, Richard-Wagner-Str. 10; Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

Adressen Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Regina Frey: Pastoraltheologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3347; E-Mail: regina.frey@kaththeol.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Gudrun Nassauer: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: G.Nassauer@lmu.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiasi: LS für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-6064; E-Mail: pezzoli@lmu.de

Stellvertreterin:

Prof. Dr. Kristin Weingart: LS für Altes Testament I; Geschwister-Scholl-Platz 1; Tel.: 2180-5408; E-Mail: kristin.weingart@evtheol.uni-muenchen.de

3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Ann-Katrin Kaufhold: LS für Staats- und Verwaltungsrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-3184; E-Mail: ann-katrin.kaufhold@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

Nina Kupper-Morawietz: Institut für Internationales Recht, Ludwigstr. 29, Tel.: 2180-3031; E-Mail: nina.kuepper@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. Susanne Weber: LS und Leitung des Instituts für Wirtschaftspädagogik; Ludwigstr. 28 RG, Tel.: 2180-5621; E-Mail: susanne.weber@bwl.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Manuela Mosburger: ISC Wirtschaftswissenschaftliche Prüfungen; Ludwigstr. 28 VG; Tel.: 2180-6049; E-Mail: manuela.mosburger@lmu.de

Louisa Weritz: Institut für Marktorientierte Unternehmensführung; Kaulbachstr. 45/I, Tel.: 2180-5610; E-Mail: weritz@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Luisa Wallossek: Department of Economics; Ludwigstr. 28, Vordergebäude, 4. OG, 80539 München, Tel.: 2180-6286, E-Mail: luisa.wallossek@econ.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@econ.lmu.de

Leonie Oberländer: Seminar für Wirtschaftsgeschichte, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2943, E-Mail: leonie.oberlaender@econ.lmu.de

Sarah Weise: Economics Exchange Office, Schackstr. 4, Tel.: 2180-6902; E-Mail: Sarah.Weise@econ.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

7. Medizinische Fakultät

Dr. Maria Delius: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Maistr. 11; Tel.: 4400-0; E-Mail: Maria.Delius@med.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Borovieczeny: Dr. von Haunersches Kinderspital Kinderklinik und Kinderpoliklinik, Lindwurmstr. 4, Tel.: 4400-54535; E-Mail: genzel@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Viktoria Bogner-Flatz: Klinik für Allgemeine, Unfall- und Wiederherstellungschirurgie; Nußbaumstr. 20; E-Mail: Viktoria.Bogner@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 4400-56391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Antje Grosche: Department of Physiological Genomics; BioMedical Center – BMC; Großhaderner Str. 9; Tel.: 2180-75527; E-Mail: Antje.Grosche@bmc.med.lmu.de

PD Dr. Sophia Horster: Medizinische Klinik und Poliklinik II; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: Sophia.Horster@med.uni-muenchen.de

Dr. Konstanze Mühlbauer: Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: konstanze.muehlbauer@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Bodana Suchorska: Neurochirurgische Klinik und Poliklinik; Klinikum der Universität München; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-72696; E-Mail: Bogdana.Suchorska@med.uni-muenchen.de

Franziska Vettermann: Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin; Marchioninstr. 15; Tel.: 4400-0; E-Mail: Franziska.Vettermann@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Ellen Kienzle: LS und Leitung für Tierernährung und Diätetik, Schönleutnerstr. 8, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78700; E-Mail: Kienzle@tiph.vetmed.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Monika Rinder: Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Zierfische, Sonnenstr. 18, 85764 Oberschleißheim; Tel.: 2180-76070; E-Mail: Monika.Rinder@vogelklinik.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Shana Bergmann: LS für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-78303; E-Mail: s.bergmann@tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

PD Dr. Veronika Goebel: Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin, Kaulbachstr. 37, Tel.: 2180-2285; E-Mail: veronika.goebel@palaeo.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Andrea Meyer-Lindenberg: LS und Leitung Zentrum für Klinische Tiermedizin, Chirurgische u. Gynäkologische Kleintierklinik; Veterinärstr. 13; Tel.: 2180-2628; E-Mail: vorstand@chir.vetmed.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Gabriela Knubben-Schweizer: LS und Leitung Klinik für Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78850; E-Mail: G.Knubben@lmu.de

Dr. Susanne Zöls: Klinik für Schweine, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78904; E-Mail: s.zoels@lmu.de

Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Julia Herzberg: Historisches Seminar der LMU, Schellingstr. 12; Tel.: 2180-5442; E-Mail: Julia.Herzberg@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. des. Léa Kuhn: Institut für Kunstgeschichte; Zentnerstr. 31, Zi. 415; Tel.: 2180-3243; E-Mail: lea.kuhn@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Dr. Denise Reitzenstein: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2385; E-Mail: Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Eva Verena Schmid: Institut für Musikpädagogik; Leopoldstr. 13; Tel.: 2180-5266; E-Mail: eva.schmid@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Johanna Zorn: Institut für Theaterwissenschaft; Georgenstr. 11; Tel.: 2180-5933; E-Mail: johanna.zorn@lrz.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Rotraud Hansberger: LS Philosophie VI, Leopoldstr. 11b, Tel.: 2180-72155; E-Mail: hansberger@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen

Dr. Marianna Antonutti Marfori: LS für Wissenschaftstheorie; Geschwister-Scholl-Platz 1; E-Mail: Marianna.AntonuttiMarfori@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Laura Castelli: LS für Philosophie III, Geschwister-Scholl-Platz 1; Tel.: 2180 – 72171; E-Mail: laura.castelli@lrz.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Ophelia Deroy: Chair and Head of Philosophy of Mind/CVBE, Ludwigstraße 31; E-Mail: Ophelia.Deroy@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Silvia Jonas: Munich Center for Mathematical Philosophy (MCMP), Geschwister-Scholl-Platz 1; E-Mail: Silvia.Jonas@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anna Wehofsits: LS Philosophie V, Schellingstr. 10, Tel.: 2180-9590; E-Mail: a.wehofsits@lmu.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Barbara Lindemann: LS für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5591; E-Mail: lindemann@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Petra Barchfeld: LS für Allgemeine Psychologie II, Leopoldstr. 13; Tel.: 2180-5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Elena Gaertner: LS für Allgemeine Pädagogik, Erziehungs- und Sozialisationsforschung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-6300; E-Mail: elena.gaertner@edu.lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Julia Budka: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharina-von-Bora-Str. 10, Tel.: 289-27543; E-Mail: Julia.Budka@lmu.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Simone Mühl: Institut für Vorderasiatische Archäologie; Schellingstr. 12; Tel.: 2180-5492; E-Mail: Simone.Muehl@vaa.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Evelyn Schulz: Japan-Zentrum, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9803; E-Mail: Evelyn.Schulz@lmu.de

Dr. Caroline von Nicolai: Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-5547; E-Mail: C.v.Nicolai@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Franziska Günther: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 3 RG,
Tel.: 2180-6728; E-Mail: Franziska.Günther@anglistik.uni-muenchen.de
Ständige Vertreterin:

Dr. Carolin Struwe-Rohr: Institut für Deutsche Philologie, Schellingstr. 3 RG,
Tel.: 2180-2381; E-Mail: Carolin.Struwe@germanistik.uni-muenchen.de
Stellvertreterinnen:

Dr. Anne-Katharina Harr: Institut für Deutsch als Fremdsprache,
Ludwigstr. 27, Tel.: 2180-2209; E-Mail: anne-katharina.harr@lmu.de

Dr. Fabienne Imlinger: Institut für Allgemeine und Vergleichende
Literaturwissenschaft, Schellingstr. 3 RG, Tel.: 2180-3008; E-Mail:
fabienne.imlinger@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Felicitas Kleber: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schelling-
str. 3, Tel.: 2180-2454; E-Mail: kleber@phonetik.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Pink: Institut für Englische Philologie, Schellingstr. 10 VG,
Tel.: 2180-2805; E-Mail: katharina.pink@anglistik.uni-muenchen.de

Dr. Eva Reinisch: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schelling-
str. 3, Tel.: 2180-5752; E-Mail: evarei@phonetik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Dr. Stefanie Heyne: Institut für Soziologie Konradstr. 6, Tel.: 2180-3219;
E-Mail: stefanie.heyne@soziologie.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Dr. Daniela Braun: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft,
Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9075; E-Mail: Daniela.Braun@gsi.uni-
muenchen.de

Corinna Lauerer: Institut für Kommunikationswissenschaft und
Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9500; E-Mail: corinna.
lauerer@ifkw.lmu.de

Dr. Ronny Patz: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oet-
tingenstr. 67, Tel.: 2180-9045; E-Mail: ronny.patz@gsi.lmu.de

Katharina Schmidt: Institut für Kommunikationswissenschaft und
Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9526; E-Mail: Katharina.
Schmidt@ifkw.lmu.de

Dr. Jasmin Siri: Institut für Soziologie; Konradstr. 6; Tel.: 2180-1428; E-Mail:
jasmin.siri@soziologie.uni-muenchen.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Prof. Dr. Caroline Friedel: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-
4056; E-Mail: caroline.friedel@bio.ifi.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Malin Eiband: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-75124;
E-Mail: malin.eiband@ifi.lmu.de

Cornelia Fütterer: Institut für Statistik, Akademiestr. 1, Tel.: 2180-6405;
E-Mail: cornelia.fuetterer@stat.uni-muenchen.de

Julia Moosbauer: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3521;
E-Mail: julia.moosbauer@stat.uni-muenchen.de

Constanze Schadl: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-
4566; E-Mail: Constanze.Schadl@math.lmu.de

Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

17. Fakultät für Physik

Dr. Bianca Watzka: Didaktik der Physik, Theresienstr. 37, Tel.: 2180-2893;
E-Mail: Bianca.Watzka@lmu.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Audine Laurian: Meteorological Institute, Theresienstr. 37, Tel.: 2180-4513; E-Mail: audine.laurian@lmu.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13,
Tel.: 2180-77133; E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Birgitta Beatrix: Department Biochemie, Feodor-Lynen-Str. 25, Tel.:
2180-76902; E-Mail: beatrix@genzentrum.lmu.de

Dr. Sandra Herceg: Department Pharmazie, Butenandtstr. 5–13, Tel.:
2180-77297; E-Mail: sandra.herceg@cup.uni-muenchen.de

Dr. Kristina Hock: Department Chemie, Butenandtstr. 5–13, Tel.: 2180-77401; E-Mail: Kristina.hock@lmu.de

19. Fakultät für Biologie

PD Dr. Bettina Bölder: Pflanzenwissenschaften, Dept. Biologie I – Botanik
Biozentrum, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.:
2180-74759; E-Mail: boelter@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Conny Kopp-Scheinflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2–4,
82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74364; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Noémie Becker: Evolutionary Biology, Biozentrum Martinsried, Groß-
haderner Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74179; E-Mail:
nbecker@bio.lmu.de

Dr. Sonja Grath: Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2–4, 82152
Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74110; E-Mail: grath@bio.lmu.de

Dr. Macarena Marín: Institute of Genetics, Grosshaderner Str. 2–4, 82152
Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74709;

E-Mail: macarena.marin@biologie.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Timea Neusser: Syst. Zoologie, Großhaderner Str. 2–4, 82152 Planegg/
Martinsried, Tel.: 2180-74293; E-Mail: neusser@bio.lmu.de

PD Dr. Serena Schwenkert: Department Biologie I – Botanik, Großhaderner
Str. 2–4, 82152 Planegg-Martinsried, Tel.: 2180-74760; E-Mail: serena.
schwenkert@lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

PD Dr. Bettina Scheu: Sektion für Mineralogie und Petrologie und Geo-
chemie, Theresienstr. 41, Tel.: 2180-4259; E-Mail: b.scheu@lmu.de

Stellvertreterin:

PD Dr. Monika Popp: Lehr- und Forschungseinheit Mensch-Umwelt-
Beziehungen, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-4183; E-Mail monika.popp@lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Gäste:

Viola Lind: Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483;

E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Hildegard Adam: Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“,

Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Studentische Vertreter*innen für die Konferenz der Frauenbeauftragten

Kontakt: konf-frauen@stuve.uni-muenchen.de

<https://www.stuve.uni-muenchen.de/stuve/gremien/frauenkonferenz/index.html>

Adressen Beratungsstellen der LMU

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Stephan Lessenich: Institut für Soziologie (Fakultät 15),
Konradstr. 6, Raum 205, Tel.: 2180-5947
E-Mail: stephan.lessenich@soziologie.uni-muenchen.de

Vertreterin:

Dr. Katharina Kugler: Department Psychologie (Fakultät 11), LS Wirtschafts- und Organisationspsychologie, Leopoldstr. 13, Raum 3115, Tel.: 2180-5239; E-Mail: katharina.kugler@psy.lmu.de

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;
E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;
E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;
E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;
E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

Sara Ritterbach Ciuro: Leopoldstr. 15, E-Mail:
gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de; Sprechstunden siehe Website

Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft

MRin Dr. Astrid Krüger, E-Mail: Astrid.Krueger@stmwfk.bayern.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München

Dipl.-Psych. Peter Fischer, M.Sc. Psych. Maria Teichert: Psychosoziale und Psychotherapeutische Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 357135-40;
E-Mail: psycho-beratung@stwm.de.

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo–Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Sigmaringer Str. 1, 10713 Berlin, Tel.: 030/3101 6441; E-Mail:
info@dab-ev.org; Bürozeiten: Mo–Fr 9–14 Uhr; Internet: www.dab-ev.org

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 7211881; E-Mail:
info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

Beratungsstellen außerhalb der LMU

Frauen-Computer-Schule AG

Hanauerstr. 30, 80992 München, Tel.: 1675589;
E-Mail: info@fcs-m.de, Internet: <https://www.fcs-m.de/>

Frauengesundheitszentrum

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 1291195;
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, Internet: www.fgz-muc.de

Frauenhilfe München: Beratung bei häuslicher Gewalt

Charles-de-Gaulle-Straße 4, 81737 München, Tel.: 24 h erreichbar: 354830,
E-Mail: info@frauenhilfe-muenchen.de, Internet:
www.frauenhilfe-muenchen.de

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo–Fr: 10–23 Uhr, Sa/So: 18–2 Uhr,
telefonische Beratung und online-Beratung, vertraulich, anonym, kostenlos;
Tel.: 763737; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de,
Internet: www.frauennotruf-muenchen.de/

Frauenstudien München e.V.

Postfach 81 03 12, 81903 München, Tel.: 44373690,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de, Internet:
www.frauenstudien-muenchen.de

Frauentherapiezentrum (FTZ)

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-muenchen.de,
Internet: www.ftz-muenchen.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92468; E-Mail: gst@muenchen.de

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Tel.: 08000 116 016; info@hilfetelefon.de; www.hilfetelefon.de

KOFRA: Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 2010450; E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de,
Internet: www.kofra.de

Lillemors Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 2721205; E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de;
Internet: www.frauenliteratur.de

Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am Institut für Rechtsmedizin der LMU

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, vorherige telefonische Kontaktaufnahme
zur Terminvereinbarung notwendig! E-Mail:
gewaltopferambulanz@med.uni-muenchen.de

Beratungsstellen außerhalb der LMU

Polizeipräsidium München, Kommissariat 105, Prävention und Opferschutz

Ettstr. 2, 80333 München, Tel.: 2910-4444 (Mo-Do 8–11 Uhr und 13–15 Uhr; Fr 8–11 Uhr); E-Mail: pp-mue.muenchen.k105@polizei.bayern.de. Beratung und Hinweise auf weitere Hilfsangebote (auch anonym!)

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463; E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 2904463, E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

violenTia

Beratungsstelle des FTZ: violenTia Beratung für Frauen, die in Partnerschaften Gewalt ausüben, Implersstr. 38, 81371 München, Tel.: 520317-44, E-Mail: violenTia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de

ZHS Zentraler Hochschulsport München

Selbstverteidigungskurse: Es werden einfache, aber effektive Verteidigungstechniken für die wichtigsten Situationen geübt, die speziell auf Frauen ausgerichtet sind. Die Kurse selbst sind für Studierende kostenfrei, es ist lediglich erforderlich, am Semesterbeginn eine Marke für den Hochschulsport zu erwerben. Nähere Informationen unter: https://www.buchung.zhs-muenchen.de/angebote/aktueller_zeitraum_0/_Selbstverteidigung.html

Notizen

Notizen